

Joachim Neyen

Der Trost-volle Freudige Muth eines Gerechten/ Welcher Als Der Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Adam George Ganß/ Edler Herr zu Putliz/ Der Chur- und Marck Brandenburg Erb-Marschall/ ... In dem ... Erb-Begräbniß zu Wittenberge zur Ruhe gebracht wurde/ In einer Gedächtniß-Predigt Am Sonntage Reminiscere, welcher war der 12te Martii Anno 1713. ... fürgestellt wurde

Halle: gedruckt bey Christoph Andreas Zeitlern, 1713

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800655991>

Druck Freier  Zugang



4°

Meyen,
Gangs zur Pottlik.
~~~~~  
1713.

Z //

3109-4°

J z II

3109-40

**D**rost-volle **F**reudige **M**uth  
eines **B**erechten/

Welcher  
Als

**D**er **H**och-mohlgebohrne **H**err/  
**H**err

**A**dam **G**eorge

**D**anß/

**G**örl. **H**err zu **P**utliz/

**D**er **C**hur- und **M**arck **B**randenburg. **E**rb-**M**ar-  
schall/ **H**err zu **W**ittenberge/ **P**utliz/ **W**olffshagen/  
**N**euhausen/ **z**c. **z**c.

**I**n dem  
**H**och-**F**reyherrl. **E**rb-**B**egräbniß zu **W**ittenberge  
zur **R**uhe gebracht wurde/

**I**n einer  
**B**edächtniß-**P**redigt

Am **S**onntage **R**eminiscere, welcher war der 12te **M**artii **A**nno 1713.  
**B**ey **H**och-ansehnlicher und **V**oldreicher **V**ersammlung  
aus denen vorgeschriebenen **T**exts-**W**orten

**R**om. **C**ap. **V**. v. 2-5.  
fürgestellt wurde

**V**on  
weyl. **I**hro **H**och-**F**reyherrl. **G**naden  
gewesenen **B**eicht-**V**ater  
**S**oachim **N**eyen/

**P**astore zu **N**euhausen/ **z**c.

**Z**ALZ/

gedruckt bey **C**hristoph **A**ndreas **Z**eitlern / **U**niv. **B**uchdr. 1713.



Denen  
Sämtlichen Hoch-Freyherrlichen/ Hochberühm-  
ten/ Rutlitzischen und Hoch-Freyherrlichen  
Honstedtischen Familien/

Insonderheit aber  
Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen/

**Frauen Judith/**

gebohrner Frey-Frauen

**von Honstedt/**

Als Hochbetrübetter verwittibten

Edlen Frey-Frauen zu Rutliz/

Wie auch

Denen Hoch- Wohlgebohrnen/ Hoch-Freyherrl. Kindern

Als

Herrn Adam Dvirin

Fräul. Elisabeth Magdalena

Fräul. Eleonora Maria

Fräul. Anna Charlotta

Fräul. Sophia Dorothea

Fräul. Loyfa Emerentia

Fräul. Christina Judith

Fräul. Helena Christiana Hedvvig, und

Fräul. Johanna Juliana

Allesamt gebohrnen Wänsen/ Edlen zu Rutliz

als Vater-losen Wänsen.

Meinen allerseits gnädigen Herrn/gnädigen Frauen u. Fräulein

Ubergiebet diese/ auf hohen Befehl mündlich gehaltene und nun zum Druck verlangete Gedächtniß-Predigt/ mit herzl. Wunsche: daß der Gott aller Gnaden Sie reichlich trösten/ mit seiner Krafft an Leib und Gemüthe täglich stärken/ und mit allem demjenigen himmlischen Seegen befeeligen wolle/ in welchen Sie täglich in Ihren Seelen mit neuen Lichte von oben besüchet/ die Göttliche Gnaden-Gegenwart empfindlich in allen Dero Verrichtungen spüren und an den innern Menschen wachsen mögen!

Ihro Hoch-Freyherrl. Gnaden

Allerseits getreuester Vorbitter bey Gott

Joachimus Meyen/ Past.



Im Nahmen Jesu Christi / Amen!

Gott gebe uns allen viel Gnade und Friede / nach seiner Verheißung durch die Heiligung des Geistes / zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi / Amen. 1. Pet. I. v. 22



**G**ott geliebte und nach Gottes Willen Vorrede betrübte / allerseits Bekehrteste Freunde in Jesu Christo unserm Herrn. Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Diese Worte lässet durch Regierung des Heil. Geistes von sich hören der König unter den Weisen und weiseste unter allen Königen Salomo / Prov. XIV, 32. Ist eine tiefsinnige Rede / die in H. Schrift selbst einen starken Widerspruch zu haben scheint: Der Gerechte! da doch vor Gott kein Lebendiger gerecht ist Plam. 143. v. 32. maßen geschrieben steht: da ist nicht der gerecht sey / auch nicht einer Rom. 3. v. 10. Psalm. 14. v. 2. 3. Psalm. 53. v. 4. Ist getrost in seinem Tode! da doch der Todt ein allgemeines Schrecken ist der Natur / ja das erschrecklichste unter allen erschrecklichen Dingen! Dennoch wo wir in Erleuchtung des heiligen Geistes die Sache etwas genauer einsehen / so wird sichs allerdings finden / daß Gerechte / und zwar solche Gerechte angetroffen werden / die r. der Gerechte. auch in ihrem Tode getrost seyn.

Im Stande der Unschuld hatte der Mensch eine vortreffliche Gerechtigkeit / denn er war nach Gott geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit Eph. 4. v. 24. Der Mensch war damals als ein heiliger Tempel Gottes mit denen Bildern der göttlichen Gerechtigkeit / Heiligkeit / Gütigkeit / Weisheit und Klarheit z. gezieret. Und hatte der Allmächtige hieran ein so großes Vergnügen / daß er diesen Tempel mit seinem ewigen Lichte stets umb und durchleuchtete; Ich will so viel sagen: diese anerschaffene Gerechtigkeit war / wie der Heilige Geist durch Paulum l. c. redet / so rechtschaffen / daß des Menschen Gewissen nicht wieder sein Thun / noch seine Begierden wieder die Furcht stritten; seine Gedanken straffeten denen Worten nicht lügen / die Lügen verletzeten nicht sein Gewissen / und das Gewissen stellte keine Klage

ge wieder ihn an. Aber ach leyder! die Herrlichkeit dieses Tempels ist dahin! Indem der Höllische Nebusar Adan. confer. 2. Reg. 25. v. 8. seqq. durch verdamten Mißgunst und der Mensch selbst durch Ungehorsam gegen Gott diesen Tempel zerstöret / die güldene und silberne Gefäße der göttlichen Weisheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit sind hinweg geführet. Ich will sagen: Nebst der herrlichen Weisheit ist die rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit verlohren / die Kräfte vermöge derer der Mensch / Gott über alles lieben konte / sind hinweg / die Hurtigkeit denen rechtmäßigen Befehlen des Verstandes zu gehorsamen / ist nicht mehr vorhanden / und die Macht denen Begierden den Zügel nicht allzulang schiessen zu lassen / hat gute Macht gegeben / indem dieselbe den Verstand und Willen als ihren Ober-Herren im Guten nicht mehr gehorchen wollen / sondern ofte mit einer großen Heftigkeit dasjenige thun / was dem Verstand und Willen gar nicht beliebt. Nun von dieser anerschaffenen und durch den Sünden-Fall verlohrenen Gerechtigkeit redet hie der weise Salomon nicht / denn wenn dieses? so hätte er nicht nöthig gehabt vom Tode / vielweniger vom Trost im Tode Meldung zu thun / massen damahls der Mensch von keiner Sünde wuste / und also auch dem Sünden-Gold nehmlich dem Tode nicht unterworffen war. Sondern es redet der weise Salomon von einen solchen Gerechten / wie er nach dem betrübten Sünden-Fall / im Stande der Gnaden durch Regierung des heiligen Geistes sich finden lästet.

b) Nicht nach der gesetzlichen Gerechtigkeit.

Sie ist nun die Werck-Gerechtigkeit unzulänglich Gal. 2. v. 16. und Cap. 3. v. 11. Denn weil das Geseze geistlich ist Rom. 7. v. 14. seqq. so ist alle unsere Gerechtigkeit nach dem Geseze unvollkommen / und diese Unvollkommenheit als eine Ubertretung Göttlicher Gebothe bringet uns lauter Fluch und Todt / im Tode aber wird sich völliger Trost und Ueberzeugung von Göttlicher Gnade aus dem Geseze und guten Wercken nimmer finden / sondern alsdenn saget das Gewissen vornemlich: wo man nicht alles gethan habe nach dem Geseze / so sey man ein böser Knecht; und wo man es schon alles gethan / so bleibe man dennoch ein unnützer Knecht / Luc. 17. v. 10.

c) sondern nach der Evangelischen Glaubens-Gerechtigkeit.

Sondern / wo wir vor Gott gerecht seyn und im Tode wahren Trost haben wollen / so muß sich bey uns finden die Evangelische Glaubens-Gerechtigkeit / da wir als wiedergebörne Christen unsern Jesum / den uns sein und unser Vater gemacht hat zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung 1. Cor. 1. v. 30. in wahren seligmachenden Glauben ergreifen / und müssen solchen unsern Glauben thätig seyn lassen in der Liebe und allen guten Wercken Gal. 5. v. 6. Gott zu dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die für ihm gefällig ist Luc. 1. v. 74. Ja Christus hat uns eben hiezu erlöset / daß wir in wahren seligmachenden Glauben ein heiliges Leben führen sollen / wie ausdrücklich stehet in der Epistel an den Titum cap. 2. v. 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reiniget ihm selbst ein Volk zum Eigenthum / daß fleißig wäre zum guten Wercken. In Summa / wo wir uns im Glauben Christi rühmen / so müssen wir im Leben Christi Nachfolger seyn / massen er auch in diesem Stücke uns ein Fürbild gelassen hat / daß wir nachfolgen sollen

sollen seinen allerheiligsten Fußstapfen 1. Petr. 2. v. 21. kan es schon nicht geschehen nach aller Vollkommenheit / so muß es dennoch geschehen nach aller Treue und Redlichkeit / die immer nach der Vollkommenheit strebet / da denn GOTT / der das Herz ansiehet / unsere Schwachheit ersehet aus dem Reichthum der Güte Jesu Christi / und alles was uns quälet / will er heben / was uns fehlet / wird er geben. Dieser thätige lebendige Glaube nun machet den Menschen gerecht / und im Tode getrost / doch ist aller Grund der Gerechtigkeit und des Trostes nicht des Menschen eigene / sondern bloß allein Christi Gerechtigkeit: gerecht und getrost machet nicht die einwohnende / sondern die zugerechnete / nicht die angefangene Werck / sondern die vollkommene Glaubens-Gerechtigkeit Jesu Christi / conf. Rom. 4. v. 5. & Phil. 3. v. 6-9.

Ein solcher Gerechter / saget Salomon / ist getrost / Er hat einen freudigen getrosten und unerschrockenen Muth / weil er in der Krafft Jesu Christi durch den wahren Glauben gelernet hat / alle / so wol gute als wiedrige Begebenheiten mit unverwandten und gleichem Gesichte anzuschauen. Das kan im Gegentheil kein Gottloser thun / sein Herz ist im Glück ein trotziges / im Unglück ein verzagtes Ding / wer kan es ergründen? Wenn bey den Gottlosen das böse Gewissen aufwacht / so ist ihnen die ganze Welt zu enge / und werden offte Selbst-Mörder/nur der Qual (ihren Bedüncken nach) entlediget zu werden / wie zu sehen an dem Könige Saul 1. Sam. 31. v. 4. Abitophel 2. Sam. 17. v. 23. und an dem Verräther Juda Math. 27. v. 5. Welche alle ohne Hoffnung im Elende / Verzweiflungsvoll ein Ende mit Schrecken genommen / und mit Ach und Weh zur Hölle hinunter gefahren sind.

Fromme Christen im Gegentheil / die durch den Glauben an Jesum Christum sind gerecht worden / sind getrost / wie im ganzen Leben / also auch im Tode.

Im ganzen Leben sind sie getrost / weil sie Göttlichen Befehl vor sich haben: Harre des HERRN / sey getrost und unverzagt und harre des HERRN Psalm. 27. v. 14. Seyd getrost und unverzagt alle / die ihr des HERRN harret Psalm. 31. v. 25. Israel hoffe auf den HERRN von nun an bis in Ewigkeit Psalm. 131. v. 4. Wirff dein Anliegen auf dem HERRN / der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen / nach dem Pf. 55. v. 23. durch solche Göttliche Befehle wird nun ein Gläubiger also aufgemuntert / daß er Hoffnungs-voll sich also hören läßt: Du bist meine Zuversicht und meine Burg / mein GOTT / auf den ich hoffe Psalm. 91. v. 2. und ob ich schon wandele im finstern Thal / fürchte ich kein Unglück / denn du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich Psalm. 23. v. 4. Gedencke deinem Knechte an dein Wort auf welches du mich lässest hoffen Psalm. 119. v. 49. Ich will auf den HERRN schauen und des Gottes meines Heils erwarten / mein GOTT wird mich hören Mich. 7. v. 7. Als welche Hoffnung auf den starken lebendigen GOTT nimmermehr fehlen kan / sondern zu seiner Zeit reichen Seegen bringet / wie GOTT verheissen: Wenn ihr stille bleibet / so wird euch geholffen / durch stille seyn und hoffen / werdet ihr stark

B

stark

stark seyn / Esa. 30. v. 15. Die Hoffnung des Elenden ist nicht verlohren ewiglich Psalm. 9. v. 19. Denn Hoffnung lässet nicht zu schanden werden Rom. 5. v. 5. noch umsonst seyn Prov. 24. v. 14. Sie ängstet wol eine Zeitlang das Hertz / wenns aber kommt / das man begehret / das ist ein Baum des Lebens Prov. 13. v. 12. Wie solches der getreue Gott bekräftiget hat an dem Joseph in Egypten Genes. 41. v. 14. sqq. an denen Kinder Israel im rothen Meer Exod. 14. v. 21. seqq. an dem König Josaphat 2. Paral. 20. v. 18. und an Iesus Jünger deren Schiffelein mit Wellen bedeckt war / Matth. 8. v. 25.

4. In selnem

Vor allen Dingen aber ist ein Gläubiger im Tode getrost / und welches nachdenklich ist / in seinem eigenem Tode / denn Salomon sagt in den obangeführten Worten: Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

Beym Todesfall geliebter Freunde wird zwar mannigfalt das Hertz eines Gerechten ziemlich gebeuget und niedergeschlagen / es schwimmt in Thränen / welche auch aus den Augen fließen und der Mund ist voller Klage. Solche Thränen / wenn sie in Christlicher moderation bleiben / sind Niemanden zu verargen / wie die Sprüche heiliger Schrift / auch Exempel der Heiligen bekräftigen. Ja unser Heyland Iesus Christus selbst hat geweinet / bey dem Grabe Lazari seines geliebten Freundes.

5. Tode.

Ob denn nun schon bey dem Absterben geliebter Angehörigen der Gerechte zu Zeiten traurig wird / so ist er dennoch vornemlich in seinem eigenem Tode getrost. Will wieder ihn Sünde / Welt / Teuffel / Todt und Hölle aufstehen und zuletzt das Heyl an ihm versuchen / so gehet er in der Krafft Jesu Christi durch den Glauben (welcher alles überwindet) seinen Feinden Heldenmüthig entgegen / und kan also des Todes Bitterkeit vertreiben / weil er sich feste verlässet auf die ewige Liebe seines Vaters / auf das theure Verdienst seines Erlösers Jesu Christi / und auf die gnädige Beywohnung des werthen heiligen Geistes / sprechende: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bistu doch o dreyeiniger Gott! allezeit meines Hergens Trost und mein Theil Psalm. 73. v. 26. Der Gerechte / weil er mit hingehöret zu den Kindern derer Heiligen / so kan er im Tode sich allerdings trösten des ewigen Lebens / welches Gott geben wird denen / so im Glauben stark und feste bleiben für ihm. Tob. 2. v. 17. 18. Denn ihnen ist beygelegt die Hoffnung im Himmel Col. 1. v. 5. durch Christum der unsere Hoffnung ist / und das ewige Leben verheissen hat 1. Tim. 1. v. 1.

Applicatio  
I. ad pie  
defunctum

Nun diese Gnade / welche allen Gerechten insgemein beygelegt wird / hat auch von Gott insonderheit gehabt unser wol-seeligst verstorbener Herr / der weyland Hoch-wolgebohrne Herr / Herr Adam Georg Gans / Edler Herr zu Putliz / der Chur- und Marck Brandenburg Erb-Marschall / Herr zu Wittenberge / Putliz / Wolffshagen / Neuhausen / Muagerkuhl / 2c. 2c. als ein Gerechter war Er in seinem Tode getrost.

Er war gerecht vermöge der heiligen Tauffe / da er Christum und dessen

dessen Gerechtigkeit angezogen / durch diß Wasser-Bad im Worte war er abgewaschen / geheiligt / gerecht gemacht durch den Nahmen des HErrn Jesu und durch den Geist seines Gottes. Er war gerecht / so ofte er in wahrer Busse / Demuth und Glauben sich zum Beichtstuhl und heiligen Abendmahl verfügte / denn da wurde ihm sein Glaube zugerechnet zu einer Gerechtigkeit.

Er war getrost und hoffete auf Gott in seinem ganzen Leben: wie denn auch der Allmächtige / der diejenige / so auf Ihn hoffen / nicht zu Schanden werden läffet / nach seiner ewigen Gnade solche Hoffnung mit vielen Wolthaten immer als von neuen gestärket / und an dem Wolseeligen in seinem Leben gleichsam Zeichen und Wunder gethan / daß da weyland Ihro Hochfreyherrlichen Gnaden bey dem höchst fräncklichen Zustande des Leibes schienen schon Todes-Gestalt an sich zu haben / und äußerlichen Umständen nach / viele / ja Hocherfahrne Medici selbst / das Leben schon vor vielen Jahren abgesprochen: So hat dennoch Gott / auf welchen der Wolseelige hoffete / das Leben wieder alles Vermuthen auf viele Jahre erhalten / welches Er auch mit herzlichem Dankagung erkant und ofte gegen mir bezeuget / Er habe wol Ursach mit David zu sagen: Ich dancke dir o Gott darüber / daß ich so wunderbarlich gemacht und bißher erhalten bin / wunderbarlich sind alle deine Werke und das erkennet meine Seele wol.

Wie Er aber getrost war und auf Gott hoffete in seinem Leben also auch vornehmlich in seinem Tode / er hat den Tod nicht nur allein nicht gefürchtet / sondern vielmehr ein herzliches Verlangen zur seeligen Auflösung gehabt / seuffzende: Ach daß doch mein Jesus käme / und die Seele bald wegnehme / hier aus diesem Jammerthal / zu sich in seinem Freuden-Saal! Welches Wunsches Ihm auch der Allmächtige gewähret / und ist Er als ein durch Christi Blut gerechtfertigter getrost / und ohne alle Ungebärde in seinem Erlöser Jesu Christo sanfft und seelig eingeschlaffen.

Uns allen lieget nun ob / darnach zu trachten / wie wir auch in unserm Tode dermahleins mögen getrost seyn / es kan aber solches nicht besser geschehen / als wenn wir uns in Zeiten nach der Gerechtigkeit Jesu Christi bestreben: Denn wenn diß zum Grunde gesetzt / daß wir sind gerecht worden durch den Glauben an Jesum Christum / so können wir auch einen freudigen unerschrockenen Muth haben im Tode / wie uns das nicht nur allein der weise Salomon lehret in denen obangeführten Worten / sondern es lehret uns auch solches der heilige Paulus Rom. V. 1-5. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott / durch unsern HErrn Jesum Christum / durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / darinnen wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die Gott geben soll. Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen / dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber läffet nicht zu Schanden werden. Er setzet das erstlich zum Grunde / daß wir müssen gerecht worden seyn durch den Glauben /

2. ad Auditorium.

darauf führet er an/ daß wir in solchem Zustand/ einen getrosten Muth im Tode haben können/ denn ob wir gleich ins finstere Todes- Thal gehen müssen/ so rühmen wir uns doch der zukünftigen Herrlichkeit die GOTT geben soll/ wie der heilige Apostel verk. 2. redet. das Irdische verlohren/ das Himmlische gewonnen! wer wolte nicht getrost seyn im Tode?

Ja ob gleich der Gerechte/ ehe es mit ihm zum Sterben kömt/ viel Creutz/ Noth und Elend (welches die heilige Schrift auch einen Todt nennet) ausstehen muß/ so ist er dennoch auch in diesem Tode getrost/ denn er rühmet sich der Trübsal/ wohl-wissende/das Trübsal bringet Gedult/ Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

So kan demnach die Betrachtung der Zeit und Ewigkeit das Hertz eines Gerechten getrost und munter machen. Und eben dis wird der Zweck unserer Vorhabenden Betrachtung seyn aus denen ist angeführten und zum Leichen-Text hochverordneten Worten Pauli; damit aber alles wolgelingen/durch unser aller Herzen dringen/ und Frucht zum ewigen Leben bringen möge; Als demüthigen wir uns vor dem Thron der hohen Majestät Gottes/ ruffen dieselbe demüthigst an/ für-nemlich umb gnädige Vergebung aller unserer Sünden/ denn auch umb kräftige Mitwürckung des werthen heiligen Geistes/ und dasselbe in einen stillen und Andachts-vollem Vater unser 2c.

Der vorgeschriebene Leichen-Text ist befindlich in der Epistel an die Röm. Cap. 5. v. 2-5. mit nachfolgenden Worten:

Zertes  
Worte.

**W**ir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit/ die GOTT geben soll/ nicht allein aber das/ sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen/ die weil wir wissen/ das Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

Hilffs  
Wunsch.

GOTT gebe uns zur Betrachtung dieser Worte/ des Heiligen Geistes Gnade/ Krafft und Beystand umb Iesu Christi unsers Herrn willen. Amen!

Abhande-  
lung des  
Zertes.

**B**liebte und zum Theil nach Gottes Willen beträbte Freunde in Iesu Christo unserm Herrn/ wenn wir die ist angeführte und zum Leichen-Text hochverordnete Worte Pauli etwas genau einsehen/ so wird uns darinnen vorgestellt:

Vortrag.

Der Trost-volle freudige Muth eines Gerechten/  
bey Betrachtung der Zeit und Ewigkeit.

Es

Es theilte sich aber dieser Satz selber ab in 2. Stück / und zwar

1. Wie die Betrachtung der Ewigkeit das Herz eines Gerechten getroßt und munter mache /
2. Wie solches auch thue / die Betrachtung dieses Jammer-vollen Lebens.

Abtheilung.

**A**langend das Erste / nemlich wie die Betrachtung der Ewigkeit das Herz eines Gerechten getroßt und munter machet / so saget Paulus im Nahmen aller Gläubigen im abgelesenen Texte: Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die Gott geben soll. Wenn ein Gläubiger an der Freuden-reichen Ewigkeit ge-

I. Theil.

1. Wie rühmen

uns

dencket / so kan er nicht anders / sein Herz und Mund muß voll werden des Ruhmes Gottes / sein Herz ist gleichsam entzückt über solcher Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die Gott geben wird. Ein Gottloser im Gegentheil / wenn er an die Ewigkeit gedendet / so muß er zittern und beben / denn er kan sich in der Hoffnung keiner zukünftigen Herrlichkeit rühmen / weil ihm sein Gewissen bey der Unbussfertigkeit verdammeth und hinweist an den Ort der Noth / da die Gedanken ruffen werden der Furcht / Furcht dem Schrecken / Schrecken der Verzweiflung / Verzweiflung der Noth / Noth der äussersten Finsterniß / Finsterniß der Ewigkeit / die werden alle einander zuruffen und sprechen: Kommet und laffet uns diesen elenden Menschen martern und quälen! Alle Kräfte des Leibes und der Seelen werden alsdenn ihren ordentlichen Gebrauch verlassen / und in lauter Schande und Jammer sich befinden müssen; ja der Mensch selber wird lauffen müssen durch tausenderley Todt und doch nicht sterben können. Diß ist der Ort der Noth dahin die Gottlosen kommen: Wenn sie hieran gedenden / können sie sich nichts rühmen / keines Gutes noch irgend einer Erlösung / sondern müssen zittern und beben. Ach daß solches zittern und beben mit einem heiligen Schreck geschehen möchte / lebendig zur Hölle zu fahren / damit sie im Tode und am jüngsten Gerichte / der Hölle-Cluth möchten entrinnen können!

Zittert nun der Gottlose / so hat der Gerechte einen Trost-vollen freudigen Muth bey Betrachtung der Ewigkeit. Und warumb auch dieses nicht? denn er weiß / daß die Freude alsdenn erst recht angehen wird / Ewige Freude wird auf derer Auserwählten Häupte seyn / Wonne und Freude werden sie ergreifen / aber Traurigkeit und Seuffzen wird von ihnen fliehen Esa. 51. v. 11. Im Himmel sollen sie haben / ach Gott wie große Gaben! Wer kan das begreifen? billig müssen wir mit Paulo die Hand auf den Mund legen und bekennen: kein Auge hats gesehen / kein Ohr hats gehört / und ist in keines Menschen Herz gekommen / was Gott bereitet hat / denen die Ihn lieben / 1. Cor. 2. v. 9.

So bleibt demnach hier auf dieser Welt nur eine Hoffnung / über in und nach welcher (wie die Sprache des heiligen Geistes andeutet) wir uns mit Paulo der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Ich setze aniso allen hefftigen Streit / der über dieser Sache unter dem Tit. de Beatitudi-

2. der Hoffnung

ne Essentiali vor wenig Jahren in Holstein und Dännemarc von neu-  
en entstanden / worüber auch von vielen Universitäten Teutschlandes /  
Theologische Responsa sind eingeholet worden / bey Seite; und stelle  
nur Euer Liebe zur Erbauung dieses vor: daß wir das ewige Leben/  
zum wenigsten nach denen Stufen / wie man in dieser Controver-  
sie zu reden gewohnt ist / oder wie hie Paulus im Texte spricht nach der  
Herrlichkeit Gottes / hie auf dieser Welt noch nicht haben / sondern  
rühmen uns erst nach der Hoffnung dieser Herrlichkeit / daß sie  
GOTT zukünftig geben werde / wie der selig in GOTT ruhende Lu-  
therus es verdeutschet.

3. der zu-  
künftigen

Hier auf der Welt ist doch nur alles Stückwerck / wie hoch wirs  
auch im Christenthum möchten bringen können / und das Stückwerck  
wird so lange dauern / bis das vollkommene kommen wird / wir  
sehen izt nur durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte / denn  
aber von Angesicht zu Angesicht. Izt erkenne ichs Stückweise /  
denn aber werde ichs erkennen / gleichwie ich erkennet bin 1. Cor. 13.  
10. seqq. Es bleibet wohl der Zustand des ewigen Lebens eine Herrlich-  
keit die an uns erst soll offenbahret werden Rom. VIII, 18. und unser  
Leben ist in diesem Fall verborgen mit Christo in GOTT / wenn a-  
ber Christus unser Leben sich offenbahren wird / denn werden  
wir auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit / Col. III, 3.  
Magen das unvergängliche und unbesleckte und unverwelckliche  
Erbe uns behalten wird im Himmel 1. Pet. I, 4. Drum denn auch  
der heilige Johannes in seiner 1. Epistel am 3. Cap. v. 2. sich also hören  
lässet: Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch  
nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wenn  
es erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden / denn wir  
werden Ihn sehen wie Er ist. Hier sehen wir zwar GOTT aber un-  
ter der Glaubens-Decke / die vor unsern Augen lieget / als womit wir  
uns auf dieser Welt tragen und behelffen müssen / weil unsere Augen  
blöde sind und den Göttlichen Glanz nicht ertragen können / dort aber  
werden wir ohne Decke mit offenbahren Augen tieff in GOTT hinein  
schauen. Unterschiedene geistreiche Theologi stellen den Unterscheid des  
ewigen Lebens / welches die Kinder Gottes so wol im Reiche der Gnaden  
als im Reiche der Herrlichkeit besitzen / nachdenklich vor unter dem  
Gleichniß hergenommen von denen beyden Töchtern Labans / Lea und  
Rahel: Lea die älteste hatte blöde Augen / Rahel hingegen die jüngste  
war schön von Angesicht. Jacob gewan Rahel lieb und begehrete Sie  
zum Weibe / Laban aber gab zur Antwort / daß des Landes Brauch nicht  
wäre / die Jüngste vor der Ältesten zu verheyrathen. Lea bildet uns  
den Glauben ab / der hat ein blödes jedoch sicheres Gesicht. Rahel be-  
deutet die wunderschöne selige Anschauung Gottes? Wir Menschen ver-  
lieben uns offte in die schöne Rahel / aber der weise Vater im Himmel  
hält den Gebrauch / daß er uns die älteste Tochter / den Glauben in die  
Taufe vermählet / und lässet uns denn eine Zeitlang umb die Rahel die-  
nen / jedoch gibt er sie nicht / umb unsers Verdienstes willen / sondern  
aus Gnaden. Dannenhero können wir uns zwar wohl die künftige  
Seeligkeit und Herrlichkeit hier wünschen / doch also / daß wir uns hie  
begnu

B. Henr.  
Müllerus  
& alii, pas-  
sim.

begnügen lassen / wann und wie der heilige Geist aus dem Worte bisweilen unsern Herzen davon was einbildet / und müssen übrigens gerne zu Frieden seyn mit der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die Gott geben wird.

Worin bestehet aber diese Herrlichkeit? Ach menschlicher Verstand mag es nicht begreifen / vielweniger können es Engel- oder Menschen- Zungen ausreden / denn kein Auge hats gesehen / kein Ohr hats gehört / und ist in keines Menschen Hertz gekommen / was Gott bereitet hat denen die Ihn lieben / wie wir schon vorhin gehört aus der 1. Cor. 2. v. 9.

Indessen damit wir nun als wie die Kinder hievon ein wenig lernen mögen / in dieser gegenwärtigen vollkommenen Unvollkommenheit / so sey diß gleich zu Anfangs zum Grunde gesetzt / daß die heilige Schrift gewohnt ist / den ganzen Zustand des ewigen Lebens unter den Nahmen der Herrlichkeit Gottes vorzustellen / besiehe unter andern Col. 3, 4. Rom. 8, 18. 2. Cor. 4, 17.

Nun wird sich diese Herrlichkeit Gottes im ewigen Leben offenbahren 1) an unserer Seelen / 2) an unserm Leibe / 3) wird sie her vor blicken aus der herrlichen Gesellschaft des Himmels / und 4) offenbahren der Ort ewiger Freuden wird selbst voll seyn der Herrlichkeit Gottes.

1.) Betreffend die menschliche Seele / worinnen sich die Herrlichkeit Gottes im ewigen Leben spiegeln wird. So wird  
 a) unser Verstand in einer hohen unaussprechlichen Erleuchtung stehen / wir werden als in einem klaren Spiegel alles sehen und in einem Augenblick die allerweisseste seyn / zu erkennen Gottes Wesen und Eigenschaften / die hohe Geheimnisse von der Göttlichen Dreynigkeit / ewigen Geburt des Sohnes / und Ausgehung des heiligen Geistes vom Vater und Sohn von Ewigkeit her / und wie die beyde Naturen in Christo nur eine einzige Person seyn. Wir werden vollkommen erkennen die Ursachen der wunderfahnen Regierung Gottes / so uns auf Erden verborgen gewesen. In Summa / die ganze heilige Schrift wird uns alsdenn nicht mehr ein versiegeltes / sondern ein eröffnetes Buch seyn. Und diß alles werden wir erkennen nicht nach und nach / sondern in einem einzigen Augenblick / nicht mit Unlust / sondern mit höchsten Freuden / nicht mit Furcht eines Widerspruchs / sondern mit der allervollkommensten Gewißheit.

Diese hohe Erleuchtung im ewigen Leben pfelet die heilige Schrift zu nennen das selige Anschauen Gottes / denn wie die heilige Engel stets sehen das Angesicht des Vaters im Himmel / Matth. 18. v. 10. Also werden wir auch denen Engeln gleich / als Außerswehlt / Gott schauen Matth. 5. v. 8. von Angesicht zu Angesicht 1. Cor. 13. v. 12. wie er ist 1. Joh. 3. v. 2. Immassen denn der Herr Christus seinen Vater geberthen hat: Vater / ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast / Joh. 17. v. 24. darauf sich denn der König David freuet / sprechende: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit Psalm. 17. v. 15.

Dieses selige Anschauen Gottes / so viel Gott in dieser Schwachheit uns davon geoffenbahret hat / wird nun darin bestehen / daß die Seelen derer Seeligen / als welche Geister sind / werden Gott den Herrn und dessen Wesen selbst / so viel als eine Creatur das unbegreifliche göttliche Wesen fassen kan / erkennen / und also sehen wie er wahrhaftig ist / oder wir werden ( wie 1. Cor. 13. v. 12. stehet ) Ihn erkennen / gleichwie wir erkant sind ; Nun erkennet uns Gott durch und durch / samt allen was an uns ist ; Also werden wir auch wiederum Gott erkennen / nemlich alles was Gott und in Gott ist / die Tieffe der Gottheit / was gleichsam in Gott tieff verborgen ist 1. Cor. 2. v. 10. wir werden es schauen mit grosser Krafft / aus dem Anschauen vollkommen gesättiget zu werden / und also aus Gott alle Gnüge empfinden / als der uns / wie Paulus spricht / dorten alles in allen seyn wird.

Und ob zwar diß selige Anschauen Gottes vornehmlich nach den inneren Seelen-Augen geschehen wird / so können dennoch wegen die klaren Sprüche heiliger Schrift / besiehe unter andern Job. Cap. 19. v. 26. 27. auch die äusserliche Augen des Leibes davon nicht ausgeschlossen werden ; denn gesetzt / daß ein leiblich Auge aus ihm selbst keine Kraft hat in ein geistlich Wesen zu dringen und dasselbe durchzuschauen / so bleibt dennoch Gott nach seiner unumschrenkten Macht übrig die Augen des Leibes im ewigen Leben durch ein übernatürliches Licht dermassen zu schärffen / daß sie Gott sehen können / es kan auch Gott wohl mit seinem Glanz also in die Augen hinein dringen / daß er aufs allergenaueste gesehen werde ohne allen Wandel der Sinnen. Welches / wie es geschehen könne / der Allmächtige Gott uns dermahleins selbst im ewigen Leben wolle erfahren lassen ( ach thue es o Gott durch Christum umb deiner Gnad und Wahrheit willen ! ) und müssen wir dannenhero umb so viel destomehr dürsten nach Gott / nach dem lebendigen Gott / seuffzende : Ach wenn werden wir dahin kommen / daß wir Gottes Angesicht schauen ! Psalm. 42. v. 3.

2.) durch  
Heiligung  
des Willens.

β) Die zukünftige Herrlichkeit / die Gott geben wird / wird sich auch im ewigen Leben spiegeln in unsern Willen mit einer vollkommenen unaussprechlichen Heiligkeit / als welche Heiligkeit auch mitfließet aus dem kurz vorher angeführten seligen Anschauen Gottes / das billig als ein Haupt-Guth des ewigen Lebens anzusehen ist. Der menschliche Wille wird alsdenn die allergeringste Regung / gegen den göttlichen Willen nicht haben / sondern vollkommen mit göttlichen Willen einerley gesinnet seyn / nichts anders zu wollen / als was Gott will / ja wie wir dorten mit allen Heiligen vollkommen prüffen werden / welches da sey der gute / der heilige und vollkommene Wille unsers Gottes / also werden wir auch voll seyn Gottes und des heiligen Geistes / ohne allen Mackel untadelich. Keine böse Lust wird sich mehr regen / sondern lau-

3.) durch  
Reinigkeit  
der Begierden.

ter vollkommene Reinigkeit / massen in der neuen Erde und im neuen Himmel nur lauter Gerechtigkeit wohnet 2. Petr. 3. v. 13. In Summa / alle unsere Begierden / Gedanken / Worte und Werke / können nicht anders als göttlich seyn. Die heilige Schrift stellet uns diese vollkommene Heiligkeit der Außerwehlten vor unter denen weissen Kleidern / womit wir vor Gottes Stuhl prangen / davon Meldung geschicht

Apoc

Apoc. 3. v. 5. Cap. 4. v. 4. Cap. 7. v. 9. Cap. 19. v. 8. wovon die Christliche Kirche singet:

Man wird die Frommen finden  
Für Gott frey aller Sünden  
In weissen Seiden stehn /  
Und tragen Sieges-Palmen  
In Händen / und mit Psalmen  
Des Herren Ruhm und Lob erhöhn.

2. Nicht nur aber die Seele / sondern auch der Leib wird seine an den vortreffliche Herrlichkeit haben / die ihm Gott geben wird / denn er wird menschlich seyn geistlich 1. Cor. 15. v. 44. und weder Speise / noch Trank / noch thier Leib. Schlaffens bedürffen / es wird die Sünde in ihm nicht mehr wohnen / sondern er wird dem Geiste ohne alle Hinderniß und Widerspenstigkeit gehorsamen und ähnlich seyn dem verklärten Leibe Jesu Christi / Phil. 3. v. 21.

Der menschliche Leib wird im ewigen Leben unsterblich seyn 1. Cor. 15. v. 42. Es wird gesäet verweßlich und wird auferstehen unverweßlich / v. 53. Das Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche / und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit / 2. Cor. 5. v. 4. das Sterbliche wird verschlungen werden von dem Leben.

Er wird frey seyn von allen Leiden und Schmerzen / Apoc. 7. v. 16. es wird alsdenn dem Menschen nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auf ihn nicht fallen die Sonne noch irgend eine Hitze / Apoc. 21. v. 4. Der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerzen.

Der menschliche Leib wird seyn subtil und geschwinde. In einem Augenblick wird er seyn können / wohin er will / er wird daher fahren wie Flammen über die Stoppeln Sap. 3. v. 7. Er wird hingerücket werden in den Wolcken dem Herrn entgegen in der Luft. 1. Theß. 4. v. 17. Ohne alle Hinderniß wird er durchfahren können wohin er will / als ein geistlicher Leib / denen Engeln gleich / welchen nichts körperliches kan entgegen stehen.

Auch wird der menschliche Leib im ewigen Leben wunderschön seyn. Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit 1. Cor. 15. v. 43. denn er wird gleich seyn dem verklärten Leibe Christi / Phil. 3. v. 21.

Er wird seyn gesund und starck. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Krafft / 1. Cor. 15. v. 43. keine Kranckheit noch schwaches Alter wird sich hie finden.

Endlich wird der Leib des Menschen im ewigen Leben einen beleuchtenden vortreflichen Glanz an sich haben. Er wird leuchten wie des Himmels Glanz und wie die Sterne immer und ewiglich Dan. 12. v. 3. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich Matth. 13. v. 43. Eine andere Klarheit hat die Sonne / eine andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit

heit haben die Sterne / denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit / also auch die Auferstehung der Todten / 1. Cor. 15. v. 41. Kan nun anizo eine einzige Sonne die Welt erleuchten und so vortreffliche Strahlen von sich geben / welche wir Menschen mit unverwandten Augen anzuschauen / nicht vermögend sind; Ach welche Herrlichkeit werden denn die Leiber der Auserwehlten im Himmel haben / wenn sie als viele 1000000. Sonnen werden gegen einander stehen / und mit ihren Strahlen gleichsam einander umbleuchten! O Wonne! O Herrlichkeit!

2) an der Gesellschaft des Himmels. 3) Diese Herrlichkeit / die uns GOTT geben wird / wird auch unaussprechlich groß seyn wegen der schönen Gesellschaft im Himmel / denn da werden wir uns in der Gesellschaft Gottes / aller heiligen Engel und Auserwehlten befinden. Mit GOTT werden wir umgehen fort für fort / und mit Ihm als ein Mann mit seinem Freund reden / ach wie holdseelig werden uns umbarmen die heilige Engel / mit grossen Freuden werden sie uns erzhlen / wie sie uns beym Lauff des Christenthums auf ihren Händen getragen / die Steine des Anstossens aus dem Wege geworffen / und manchen Strick des Satans zerrissen. Wie holdseelig wird uns umgeben die Zahl der heiligen Erz-Väter / Propheten / Apostel und anderer Zeugen IESU / und werden mit uns reden von denen Wunder-vollen Wercken und Wegen des gütigen Gottes / und werden darüber nimmer müde werden. Insonderheit wird unser theurester Bruder IESUS CHRISTUS mit der allertheuersten Liebe uns umbarmen und küssen / mit dem grössfesten Freuden uns willkommen heissen / zu seiner Herrlichkeit einführen / und uns mit Wollust träncken als wie mit einem Strom. Diese Liebe übertrifft alles. Ach erkennet dieses / die ihr GOTT liebet!

3) an dem Orte ewiger Freuden. 4) Auch wird diese Herrlichkeit des ewigen Lebens groß seyn / wegen den Ort ewiger Freuden / in welchem wir wohnen werden / die heilige Schrift weiß fast nicht Worte genug zu finden / die Vortrefflichkeit des Himmels zu beschreiben / denn daß ich andere Gleichniß Reden fahren lasse / so nennet Sie es bald ein Paradies Luc. 23. v. 43. bald eine vortreffliche Stadt von Gold / Silber und Edelgesteinen bereitet / Apoc. 21. v. 18. seqq. bald den dritten Himmel / 2. Cor. 12. v. 2. das ist / den allerhöchsten / vortrefflichsten Himmel / der nimmer vergehen wird; bald das Land der Lebendigen / Psalm. 27. v. 13. welches weit schöner ist als Canaan / darinnen Milch und Honig floss.

Ist der Himmel ein Paradies? Ach welche Freude und Wonne wird er uns denn dermahleins geben! Kan ein Königlicher Lust-Garten den Menschen sehr erfreuen / indem sich die Augen an denen schönen Blumen / die Ohren an den anmuthigen Gesang der Vögel / der Geruch an wohlriechenden Kräutern / das Schmecken und Fühlen an vielen schönen Früchten erquicket; Was solte denn das himmlische Paradies / der Lust-Garten des lieben Gottes nicht thun können? Ach da ist recht Freude die Fülle und liebliches Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich.

Ist der Himmel Gottes Stadt? Ach welche Herrlichkeit wird sich denn daselbst finden müssen! Johannes schreibet hievon: Die Stadt war

war von lauter Gold/ gleich dem reinen Glase. Und die Gründe der Mauern und der Stadt waren geschmückt mit allerley Edelgesteine. Der erste Grund war ein Jaspis/ der ander war ein Sapphir/ der dritte ein Chalcedonier/ der vierte ein Smaragd/ der fünffte ein Sardonych/ der sechste ein Sardis/ der siebende ein Chrysolith/ der achte ein Beryll/ der neunnde ein Topasier/ der zehende ein Chrysopras/ der eilffte ein Hiacinth/ der zwölffte ein Amethyst. Und die zwölff Thore waren zwölff Perlen/ und eine jeglich Thor war von einer Perlen/ und die Gassen der Stadt waren lauter Gold/ als ein durchscheinend Glas. Und ich sahe keinen Tempel darinnen/ denn der Herr/ der allmächtige Gott/ ist ihr Tempel/ und das Lamm/ Apoc. 21. v. 18-23. Es ist das nicht nach dem Buchstaben zu verstehen/ sondern es will uns der Geist Gottes hiebey zeigen/ daß/ weil wir unter irdischen Dingen nichts höher schätzen als/ Gold/ Silber/ Perlen und Edelgesteine/ so werde der Himmel weit schöner gezieret seyn/ als wenn er aus lauter Gold/ Silber/ Perlen und Edelgesteinen bereitet wäre/ wer wolte nicht hiebey seuffzen:

Deffne mir die Perlen-Thoren/  
 O du Schmuck der Himmels Stadt!  
 Licht vom Licht zum Licht erkohren/  
 Eh' die Welt den Anfang hat!  
 Eile/ Liebster/ heimzuführen  
 Meine Seele/ deine Braut/  
 Die du dir hast anvertraut/  
 Laß mich diese Klarheit zieren/  
 Wo mich keine Sünden-Nacht/  
 Mehr betrübt und finster macht.

Aus dieser Herrlichkeit der Seelen/ des Leibes/ der Gesellschaft und Wohnung kan nun nichts anders entstehen/ als (a) eine große und unaussprechliche Freude. Denn da ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu rechten Gottes ewiglich Psalm. 16. v. 11. Die Auserwehltten werden truncken werden von den reichen Güthern des Hauses Gottes/ Er trändet sie mit Wollust als wie mit einem Strohm Psalm. 36. v. 9. 10. Denn siehe spricht Gott/ ich wil einen neuen Himmel und neue Erden schaffen/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird noch zu Herzen nehmen. Sondern sie werden sich ewiglich freuen/ und frölich seyn über dem/ das ich schaffe/ denn siehe ich wil Jerusalem schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude/ Esa. 65. v. 17. 18. und Cap. 66. v. 13. 14. heisset es: Ich wil euch trösten wie einem seine Mutter tröstet. Ja ihr sollet an Jerusalem ergetzet werden/ Ihr werdet es sehen und euer Hertz wird sich freuen/ und eure Gebeine werden grünen wie Gras. Und von dem Tage da der Herr Jesus wird offenbahr werden/ heisset es ausdrücklich 1. Pet. 1. v. 8. So werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher Freude/ und 1. Pet. 4. v. 13. siehet: Freuet euch/ daß ihr mit Christo leydet/ auf daß ihr auch

auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Und wie kans auch anders seyn? indem die Auserwehlten die allergeringste Ursache einer Traurigkeit nicht haben/ sie sind mit GOTT/ der selbst lauter Freude ist/ aufs genaueste vereiniget/ so muß demnach nothwendig lauter Freude unaufhörlich auch bey ihnen seyn. Die vollkommene Erleuchtung des Verstandes/ Heiligung des Willens und Vergnügung derer Begierden kan nichts anders als vollkommene Freude bringen/ derer man nimmermehr wird überdrüssig werden/ und ob wir gleich viel tausend mahl tausend Jahr her Freuden genießen/ so wird selbige doch immer als wie von neuen angehen. Hier auf der Welt heisset es zwar ofte: Es kan vor Abends viel anders werden/ weder es am Morgen gewesen ist/ und daß geschicht leichte vor den HERN unsern GOTT; aber dort wird unser Hertz sich freuen/ und unsere Freude soll Niemand von uns nehmen Joh. 16. v. 22.

β) Unsere Sinnen werden auch ihr höchstes Vergnügen haben/ 1) die Augen werden sehen die Herrlichkeit des schönsten Gottes in seinen Heiligen. Freuete sich Zachäus, den armen und niedrigen Jesum zu sehen! was wird denn nicht vor Freude seyn/ wenn er herrlich und wunderfahm erscheinen wird in allen seinen Heiligen?

2) Die Zunge wird die süßste Erquickung haben aus dem Geschmack des himmlischen Abendmahls/ denn wer überwindet/ dem wil GOTT zu essen geben/ von dem verborgenen Manna Apoc. 2. v. 17. und dieses Manna wird allerley Freuden-Geschmack haben/ zur 100fachen Lust und Willen. Wir werden aus dem Strohm der göttlichen Bollust schmecken und sehen wie freundlich der HERR ist Psal. 34. v. 9.

3) Unsere Ohren werden ergetet werden mit der allerschönsten Music/ indem wir hören unaussprechliche Worte/ die kein Mensch ausreden kan. Ja selbst werden wir mit denen heiligen Engeln die allerschönste Music machen/ wie Apoc. 19. bezeuget wird v. 1. 3. 4. 7. Darnach hörere ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel/ die sprachen: Halleluja! Heil und Preis/ Ehre und Krafft sey GOTT unserm HERN! und sprachen zum andern mahl: Halleluja! und der Rauch gehet auf ewiglich. Und die vier und zwanzig Aeltesten/ und die vier Thiere fielen nieder/ und beteten an GOTT/ der auf dem Stuhl saß/ und sprachen: Amen/ Halleluja! Und eine Stimme gieng von dem Stuhl: Lobet unsern GOTT/ alle seine Knechte/ und die Ihn fürchten/ beyde klein und groß! und ich hörere eine Stimme einer grosser Schaar/ und als eine Stimme grosser Wasser/ und als eine Stimme starcker Donner/ die sprachen: Halleluja! denn der allmächtige GOTT hat das Reich eingenommen. Und im 14. Cap. heisset es v. 2. und hörere eine Stimme vom Himmel als eines grossen Wassers/ und wie eine Stimme eines grossen Donners/ und die Stimme/ die ich hörere/ war als der Harffenspieler/ die auf ihren Harffen spielen. Ach laffet uns hie gerne hören das geistliche Seytenspiel! Wenn geredet wird von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern/ daß wir auch alsdenn dem

dem HErrn singen und spielen mögen in unserm Herzen Eph. 5. v. 19. Denn es muß doch hie angefangen seyn / was dort soll vollkommen werden.

Nun alle diese Herrlichkeit die zukünftig ist / soll GOTT geben / <sup>5. die Gott geben</sup> sagt der Text. Es stehen zwar die Worte in der Sprache des heiligen Geistes nicht ausdrücklich / der selige Lutherus aber hat es billich und wohl / Erklärungs-Weise also paraphrasiret. Denn GOTT allein und kein anderer hat uns diese Herrlichkeit 1) bereitet / und zwar von An-  
begin der Welt Matth. 25. v. 34. Ja also bereitet / daß von der Welt her nicht mit Ohren gehöret ist / auch kein Auge es gesehen hat / ohne dich o GOTT! was denen geschicht / die auf dich harren. Esa. 64. v. 4. besiehe auch 1. Cor. 2. v. 9. Und Gott schämet sich nun nicht sich unsern GOTT zu heißen / denn er hat uns eine Stadt bereitet Ebr. 11. v. 16.

2) GOTT und unser Heyland IESUS Christus hat uns diese Herrlichkeit erworben / daß wir derselben im Glauben theilhaftig werden sollen. Er ist der Weg / die Wahrheit und das Leben: Niemand kommt zum Vater denn durch Ihn Joh. 14. v. 6. Wer an Ihn gläubet / der wird leben / ob er gleich stirbe / und wer da lebet und gläubet an Ihm / der wird nimmermehr sterben. Joh. 11. v. 25. 26.

3) GOTT läset uns auch diese Herrlichkeit täglich in Christo IESU anbieten 1. Joh. 5. v. 10. seqq. Wer da gläubet an den Sohn Gottes / der hat solches Zeugniß bey Ihm / und das ist das Zeugniß / daß uns GOTT das ewige Leben hat gegeben / und solches Leben ist in seinem Sohn / wer den Sohn Gottes hat / der hat das Leben / wer den Sohn Gottes nicht hat / der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben / die ihr gläubet an den Nahmen des Sohnes Gottes / auf daß ihr wisset / daß ihr das ewige Leben habt / und daß ihr gläubet an den Nahmen des Sohnes Gottes.

4) Endlich will GOTT die Herrlichkeit des ewigen Lebens in uns erhalten und versiegeln. Wer überwindet / jaget der HErr IESUS / den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes / und soll nicht mehr hinaus gehen. Und wil auf ihn schreiben den Nahmen meines Gottes / und den Nahmen des neuen Jerusalem / der Stadt meines Gottes / die vom Himmel hernieder komt / von meinem GOTT / und meinen Nahmen den Neuen Apoc. 3. v. 12. Weil nun GOTT das ewige Leben selbst bereitet / erwirbet / täglich anbietet und erhält / so saget der Text billig: GOTT werde es geben.

Nur ist das nachdenklich / daß der selige Lutherus es gegeben: 6. soll GOTT solz geben / v. f. die GOTT geben soll.

a) Doch nicht aus Verdienst / sondern seine Verheißung / nach der Wahrheit / zu erfüllen / aus lauter Gnaden / denn eine Gabe Gottes ist das ewige Leben in IESU Christo unserm HErrn Rom. 6. v. 23. besiehe Psalm. 103. v. 4. Esa. 55. v. 1. Luc. 17. v. 10. Rom. 8. v. 18. Eph. 2. v. 8. seqq. Phil. 3. v. 8. Tit. 3. v. 5. seq. Luc. 12. v. 32. 2. Tim. 1. v. 16. Apoc. 21. v. 6. Cap. 22. v. 17.

ß) Sondern es zielel dieses soll auf die Krafft des Verdienstes IESU  
E

fu Christi / in welchen uns GOTT das ewige Leben (1) versprochen / und nun nach seiner Verheißung Krafft der unwandelbahren Wahrheit geben muß / denn alle die an Ihn glauben / sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. 3. v. 13. besiehe auch Joh. 3. v. 15. 16. 36. Cap. 14. v. 2. Act. 4. v. 12. Rom. 6. v. 23. 1. Theff. 5. v. 10. 2. Tim. 2. v. 10. Hebr. 5. v. 9. 1. Joh. 5. v. 11. Apoc. 1. v. 18.

Nicht nur allein aber hat uns der Vater das ewige Leben aus Gnaden versprochen / sondern auch der HERR Christus hat uns zum ewigen Leben (2) erlöset. GOTT hat besucht und erlöset sein Volk / und hat uns auffgerichtet ein Horn des Heils / Luc. 1. v. 68. besiehe Hof. 13. v. 14. Psalm. III. v. 9.

Er hat (3) uns dazu mit seinem himmlischen Vater versöhnet. Denn GOTT war in Christo und versöhnete die Welt mit Ihm selber / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu / und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung / 2. Cor. 5. v. 19. 1. Tim. 2. v. 5. Rom. 5. v. 10.

Er hat (4) deswegen alle Straffen erduldet. Er ist umb unsere Missethat verwundet und umb unsere Sünden willen zuschlagen / die Straffe lieget auf Ihn / auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet / Esa. 53. v. 5. 2. Cor. 5. v. 21. Gal. 3. v. 13.

Er hat (5) umb dieser Ursach willen uns von allem Ubel frey gemacht / nemlich von Gottes Zorn / vom Fluche des Gesetzes / von der Macht der Sünden / von des Satans Gewalt / vom Tode und ewiger Verdammis / wie hievon fast unzählliche Sprüche heiliger Schrift zeugen.

Und hat uns (6) wirklich das ewige Leben verheissen. Ich gebe Ihnen / spricht der HERR Christus / das ewige Leben / die Frommen werden nimmermehr umbkommen / und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen / Joh. 10. v. 28.

Was nun GOTT der Vater aus Gnaden verheissen / JESUS Christus uns erworben / und Krafft seines Verdienstes wirklich zu geben versprochen hat / das soll und muß ja erfüllet werden zu seiner Zeit.

Gebrauch (1) zur Lehre. Aus diesen allen sehen wir nun zu unserer Erbauung / daß ein ewiges Leben zukünftig sey / dessen sich die Fromme mit Paulo rühmen / sprechende: Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die GOTT geben soll. Wie solches auch noch überdem bekräftigen / die klare

### L) Sprüche heiliger Schrift /

#### a) Altes Testamentes /

a) aus denen Büchern Moses / Gen. 2. v. 7. & 17. welches gar schön erkläret wird im Buche der Weisheit / Cap. 2. v. 23. seqq. GOTT hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben / und hat ihn gemacht zum Bilde / daß er gleich seyn soll / wie er ist. Besiehe auch Gen. 15. v. 1. Cap. 49. v. 18. und halte damit zusammen Matth. 22. v. 32.

β) aus denen Psalmen. Besiehe Psalm. 16. v. 11. Pf. 17. v. 15. Pf. 22. v. 27. Pf. 27. v. 13. Pf. 36. v. 8. seqq.

γ) aus

γ) aus denen Propheten / Esa. 25. v. 6. seqq. Und der HErr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fett Mahl / ein Mahl von reinem Wein / vom Fett / vom Marck / von Wein / darin keine Hesen ist. Und er wird auf diesem Berge das hüllen wegthun / damit alle Völker verhüllet sind / und die Decke / damit alle Heyden zu gedecket sind. Denn er wird den Todt verschlingen ewiglich. Und der HErr HErr wird die Thränen von allen Angefichteten abwischen / und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen / denn der HErr hats gesagt. Welches denn vom ewigen Leben erkläret wird Apoc. 7. v. 17. und 1. Cor. 15. v. 54. wird auch auf dieser Weissagung gesehen / wenn es heisset: Wenn aber diß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche / und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit / denn wird erfüllet werden das Wort / das geschrieben stehet: der Todt ist verschlungen in den Sieg. Viel andere herrliche Weissagung derer Propheten / die vom ewigen Leben handeln / beliebter Kürze wegen zugeschweigen.

b) Neues Testamentes.

Hieher gehöret vornehmlich Matth. 5. v. 3-12. da der HErr Christus von der Seeligkeit derer Auserwehlten gewaltig prediget; besiehe auch Matth. 13. v. 43. Ingleichen Matth. 25. v. 31. biß zu Ende. Seinen frommen Schäflein giebet der HErr Christus das ewige Leben Joh. 10. v. 28. Wir wissen als Kinder Gottes / so unser irdisch Hauß dieser Hütten unsers Leibes zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / 2. Cor. 5. v. 1. und das ist die Verheißung Gottes / die wir haben / nemlich das ewige Leben / 1. Joh. 2. v. 23.

II.) Die Exempel derer Heiligen / welche lebendig gegen Himmel gefahren / lehren uns auch / daß ein ewiges Freuden-Leben zukünftig sey / welches alle Gerechte dermahleins genießen sollen / nicht nur der Seelen / sondern auch dem Leibe nach / also ist Enoch / weil er ein göttlich Leben führte / durch Gott hinweggenommen / lebendig gegen Himmel geföhret / und nicht mehr auf Erden gesehen worden / Gen. 5. v. 24. Eliam hat Gott durch feurige Ross und Wagen gegen Himmel gehohlet 2. Reg. 2. v. 11. Vor allen aber zeigt uns der HErr Christus durch seine Himmelfahrt nach dem Marc. 16. v. 19. Luc. 24. v. 51. Act. 1. v. 19. daß ein ewiges Leben zukünftig sey / und wie er vorangegangen / daß auch Ihm alle Gläubige werden nachfolgen / massen Christus wil: daß wo er ist / auch alle die Seinigen sich befinden / seine Herrlichkeit zu sehen / Joh. 14. v. 3. Cap. 17. v. 24.

Daß eine ewige Herrlichkeit zukünftig sey / bezeugen

III) Unwiedertreibliche Gründe / vornehmlich die Betrachtung  
 E. 2 gött.

göttlicher Gerechtigkeit. Denn da die Frommen unsträfflich leben mitten unter dem unschlächtigen und verkehrten Geschlechte; auf der Welt aber keine Gnaden-Belohnung haben / sondern vielmehr / weil sie gottselig leben in Christo Jesu / eben deswegen Verfolgung und Trübsal leiden müssen / so wird dermahls eins nothwendig die Zeit kommen / da Gott als ein gerechter Herr / seinen Frommen / iedoch nicht aus schuldigkeit / sondern aus Gnaden durch die Krafft des Verdienstes Christi / gutes vergelten wird / Ihnen zu geben eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit. Denn Gott ist ja nicht ungerecht / daß er vergessen sollte unserer guten Werke / Ebr. 6. v. 10. Vielmehr wird er uns / als ein gerechter Richter die Krohne des ewigen Lebens geben / wie sich dessen auch Paulus getröstet 2. Tim. 4. v. 8. Hinfort ist mir beygelegt die Krohne der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Das eine ewige Herrlichkeit zukünftig sey / bezeugen auch  
 IV) Herrliche Vorbilder. Ich übergehe die andern billig / beliebter Kürze wegen / und stelle nur Eurer Liebe / dasjenige vor / welches als das vornehmste unter allen mag geachtet werden / solches ist nun die Verklärung unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi auf dem Berge / welches nicht anders als mit grossen Vergnügen kan gelesen werden Matth. 17. v. 1. seqq. Welche Verklärung des Herrn Christi auch Petrus wiederholet in seiner 2. Epist. Cap. 1. v. 16. seqq. daß aber dieses ein Vorbild von unser zukünftigen Herrlichkeit sey / bezeuget der heilige Paulus Phil. 3. v. 21. wir werden / saget er / ähnlich werden seinem verklärtem Leibe / bestiehe auch 1. Joh. 3. v. 2. und 1. Cor. 15. v. 41. seqq. Ich will alle Umstände / die zwischen Vorbild und Gegenbild in acht zu nehmen sind / anizo nicht berühren / massen vor dißmahl nachfolgendes / welches das vornehmste ist / zu unserer Erbauung genug seyn mag.

x. Wie Moses und Elias mit dem Herrn Christo geredet / und zwar nach dem 9ten Cap. Luc. v. 31. von dem Außgang / welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem / das ist / wie sie herrlich gerühmet die hohe Wohlthaten / welche Gott durch Christum dem ganzen menschlichen Geschlechte erweisen würde; Also werden wir auch im Himmel mit dem Herrn Christo samt Vater und dem heiligen Geiste unsere Unterredung haben und werden zusammen sprechen: Von dem Ausgang / der (Gott sey ewig Dank!) nun schon zu Jerusalem geschehen ist / das ist / wir werden ewig rühmen / die grosse Gnade unsers Gottes / daß er die Welt also geliebet / derselben seinen eingebornen allerliebsten Sohn zu geben / als welcher in den Tagen seines Fleisches sich zu Jerusalem dargestellet zur Verführung der Sünden der ganzen Welt. Und diese Lobens-volle Unterredung mit Gott / wird der ewige Sabbath seyn / welchen wir im Himmel vor Gottes Stuhl stehende / seynen werden / davon geweissaget ist / Esa. 66. v. 23. Wenn wir hier mit Gott reden / so geschiehet es ofte in grosser Schwachheit / wir werden bald müde darüber / und finden sich allerhand frembde Gedanken mit ein; dorten aber werden wir mit Gott reden in vollkommener Lust und vom Herrn immer neue Kräfte darzu bekommen / daß wir auffahren werden mit Flügel wie die Adler

**A**dler/ daß wir lauffen und nicht matt werden/ wandeln und nicht müde seyn werden/ Esa. 40. v. 31. Darum denn auch diese Lobensvolle Unterredung mit G<sup>o</sup>tt genandt wird ein neues Lied / Apoc. 5. v. 9. weil die Begierde mit G<sup>o</sup>tt zu reden und G<sup>o</sup>tt zu loben / nimmermehr veralten / sondern immer als von neuen anfangen wird.

Wie die Jünger J<sup>e</sup>sus Angesicht sahen / sie sahen sein Angesicht spricht der Evangelist / daß es leuchtete wie die Sonne / und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Also werden wir auch unsern G<sup>o</sup>tt schauen von Angesicht zu Angesicht / in ewiger Freud und seligen Licht. Sind Christi Jünger seelig zu preisen Luc. 10. v. 23. daß sie den liebsten Heyland in seiner tieffsten Erniedrigung gesehen / wie groß wird denn unsere Seeligkeit seyn? J<sup>e</sup>sus zu sehen nicht in seiner Dornen-Krone / sondern wie J<sup>h</sup>n nun sein Vater mit Ehr und Schmuck ge-krönet am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freuden seines Hergens Psalm. 8. v. 6. Cant. 3. v. 11. Ach da werden wir mit Freuden / den Heyland schauen an / der durch sein Creuz und Leiden den Himmel aufgethan!

Wie die Jünger bey der Verklärung Christi in unaussprechlicher Vergnügung waren / sprechende: H<sup>e</sup>rr J<sup>e</sup>su / hier ist gut seyn! Also wird sich auch eine ewige Vergnügung bey uns finden im ewigen Leben / wir werden alsdenn unsern J<sup>e</sup>sus vielmehr zuruffen können; H<sup>e</sup>rr hie ist gut seyn.

Es wird dort alles gut seyn. Weil wir uns im höchsten Ueberfluß befinden werden. Hie auf der Welt müssen mannigmal die Gläubigen kümmerlich leben / mit der Sonnen gehet fast täglich ihre Sorge auf: was werden wir essen / was werden wir trincken / womit werden wir uns kleiden? Matth. 6. v. 31. Aber dort wird kein Mangel seyn an irgend einer Gabe.

Es wird dorten alles gut seyn. Indem keine Anfechtung sich mehr regen wird / die ofte hie so schwer ist / daß unser Saft vertrocknen wil / wie es im Sommer durre wird Pf. 32. v. 4. Aber dorten im Himmel wird uns keine Angst noch Elend berühren / sondern wir werden vielmehr rühmen: Wir sind zwar vorhin in Feuer und Wasser kommen / aber nun o G<sup>o</sup>tt! hastu uns ausgeführt und erquicket Pf. 66. v. 12.

Es wird dorten alles gut seyn. Weil keine Traurigkeit sich mehr finden wird / massen der liebe G<sup>o</sup>tt alle Thränen abwischen wird von unsern Augen. Hie ist weinen die erste Stimme und finden sich nachmals im ganzen Leben viele Dinge / die mit allerhand Thränen-würdigen Zufällen vermengert sind; Aber dort wird Gottes liebster Sohn abwischen alle Thränen von denen die hieweinen und leiden Spott und Hohn / sprechende: Es ist genug geweinet / liebe Kinder / nun soll euer Hertz sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen Joh. 16. v. 22.

Es wird dorten alles gut seyn. Indem wir alle himmlische Güter und Schätze würcklich genieffen werden / wie wir schon droben gehört haben. Ach daß wir doch so viel Geistes hätten / diese Herrlichkeit des ewigen Lebens recht zu verstehen! indessen lasset uns zum wenigsten

dieses thun / eines Theils im Glauben wohl zu bewahren / daß uns nemlich der liebe GOTT in Christo ein ewiges Leben geben wird / wie wir im dritten Artickel unsers Apostolischen Glaubens bekennen / massen uns an dieser Lehre ein gar vieles gelegen / denn hoffen wir nicht allein in diesem Leben auf **Jesus** / so sind wir die **Elendeste** unter allen Menschen <sup>nur</sup> **1. Cor. 15. v. 19.**

2.) Zur  
Bermah-  
nung.

Andern Theils lasset uns auch diese Lehre dazu anwenden / durch der Kraft des heiligen Geistes in dem Stande zu stehen / auf daß wir uns nach dem Exempel Pauli wahrhaftig mögen rühmen können der **Hoffnung** solcher zukünftigen Herrlichkeit. Es kan aber solches nicht besser geschehen als wenn wir

Vors erste / durch Christum lernen / die Welt großmüthig zu verachten / denn die Welt und unsere zukünftige Herrlichkeit können nimmer zusammen stehen / wer eines von diesen erwehlet / muß sich nothwendig des andern verzeihen / drum auch der heilige Geist beweglich ruffet: **Habet nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist.** So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters / **1. Joh. 2. v. 15.** Solte auch wohl was grosses an der Welt seyn / daß unsere Liebe könnte mit recht an sich ziehen? Ich meine nicht! denn in weniger Zeit ist sie erschaffen **Gen. 1. v. 1.** in einem **Au** und Augenblick konten alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit gezeigt werden **Matth. 4. v. 8.** In einem Augenblick wird auch die Welt wiederum vergehen müssen mit grossen Krachen. So ist sie demnach bey solchen Zustande nicht werth die Liebe der unsterblichen Seelen auch nur ein einziges mahl zu genießen.

Vors andere / müssen wir uns auch nicht verdriessen lassen des Himmels wegen etwas auf der Welt zu leyden. Ein redlicher Tagelöhner erduldet alles / des Tages Last und Hitze läffet er sich nicht verdriessen / damit er mit guten Gewissen am Abend seinen Lohn möge nehmen können. Ein Krieges-Mann scheuet keine Gefahr / er gehet in Noth und Todt hinein / waget Leib und Leben / nur die Sieges-Krohne zu erlangen. Ein Kauffmann vertrauet sich dem unbändigen Meere / und läffet wieder sich Wind und Wellen toben / die ihn bald biß am Himmel erheben / bald in den Abgrund werffen / und von einer Angst in die andere stürzen / er achtet es aber nicht / wenn er nur einen Profit machen kan. Ach warum wollen wir denn nicht vielmehr / die wir geistliche Tagelöhner Gottes sind / des Christenthums Last und Hitze mit Gedult ertragen / des Gnaden-Groschens theilhaftig zu werden? Wir sind die geistliche Kauff-Leute / ach lasset uns keine Mühe sparen die edle Perle zu überkommen! Wir sind Streiter **Jesus Christi** / lasset uns alle recht kämpffen / damit wir mögen gekröhnet werden! durch Krigen zum Siegen! soll unser Wahlspruch heissen. Wirds uns gleich sauer? die ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit wird alles wieder ersetzen! drum

Komm Elend / Kreuz komm immer her /  
Umb Canaan ist nichts zu schwer.

Vors

Ders dritte wird auch nöthig seyn eine hertzliche Himmels-  
Begierde zu haben / wo man anders der zukünfftigen Herrlichkeit theil-  
haftig werden will. Die Natur hat unsere Leiber nicht zur Erden ge-  
trimmet / sondern zum Himmel erhaben. Malum, non imitari naturam!  
Ach lasset uns doch einmahl anfangen in der Krafft Gottes / gerne zu  
vergessen / alles was hienieden und auf Erden ist / und lasset uns  
trachten nach dem das droben ist / da Christus ist sitzend zur rech-  
ten Hand Gottes / Col. III. v. 2. Unser Wandel soll allerdings seyn  
im Himmel Phil. 3. v. 20. Diß hat uns Gott auch schon durch den An-  
fang der Schöpfung gezeiget / denn er schuff Himmel und Erden / der  
Himmel als etwas liebens-würdiges stehet vorne an / und die Erde  
wird gleichsam mit Verachtung hinten nach gesetzt. Eben diß will uns  
auch der Herr Christus beym heiligen Vater unser lehren / wenn er uns  
zu bethen befohlen hat: Vater unser der du bist im Himmel. Wir sol-  
len unser Herz nach den Himmel erheben / was himmlisches suchen und  
die Erde gerne fahren lassen.

Ein Weltgesinneter zwar / wenn er diß höret / wird er wol sagen:  
In terris quæ sunt ego, non coelestia curo.

In der Welt ist gut wohnen / hie will ich bleiben.

Aber ein gläubiger Christ spricht vielmehr:

In terris quæ sunt, ego non, coelestia curo.

Nicht in der Welt / sondern im Himmel ist gut wohnen

Dahin steht mein Begier /

Da wird Gott ewig lohnen

Dem der ihm dient allhier.

Viertens müssen wir auch haben eine Freudigkeit zum Ster-  
ben. Der natürliche Todt ist nun durch Christi Verdienst / denen die  
in Christo sind / die nicht leben nach dem Fleische / sondern nach dem Geist  
des Sohnes Gottes / nichtes anders / als ein angenehmer Bothe des lie-  
ben Gottes / der sie einführet in die ewigen Herrlichkeit / welcher sie sich  
nach der Hoffnung hier auf dieser Welt gerühmet haben. Ach wer wol-  
te denn in Ansehung dessen nun nicht gerne sterben und den Himmel vor  
die Welt ererben / wer wolte hie bleiben / sich den Jammer länger lassen  
treiben. Ein Gläubiger / wenn er den Himmel recht anseheth / so kan er  
nicht anders als mit Paulo begehren / bald aufgelöset zu werden und  
bey Jesu Christo zu seyn. Er hält Sterben für seinen Gewinn /  
Phil. I. v. 21. und seuffzet immerdar: Ach wenn werde ich doch dahin  
kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue / Pl. 42. v. 3.

Wenn wir nun dieses oberzehlte gebührend in acht nehmen und uns  
rechtschaffen prüfen / auch worin wir bishero gefehlet / uns in künfftige  
bessern werden / so wird diß der seelige Trost seyn: 3.) Zur Selbst-  
Prüfung.

Gott wird uns die Herrlichkeit des ewigen Lebens / die wir so ge-  
wisse gehoffet haben auf dieser Welt / dermahleins beym Eingang in der  
Ewigkeit ganz unfehlbar geben. Er wird uns geben ein ewiges Le-  
ben und volle Gnüge Joh. 10. v. 11. Er wird uns bereiten die Hoch-  
zeit des Lammes Jesu Christi / da wir werden mit denen Auserwehl-  
ten zu Tische sitzen / essen und trincken über Jesus Tisch in seinem

Reiche Luc. 22. v. 30. Gott wird uns aufsetzen eine vortreffliche Eh-  
ren-Krone / welche er bereitet hat denen die Ihn lieben.

Sehen wir nun diß alles an / ach wie solte uns die Betrachtung der  
Freudenreichen Ewigkeit nicht getroßt und munter machen können? So  
rühme sich demnach ein jeder / der durch den Glauben an Jesum Chris-  
tum ist gerecht worden / der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit  
die Gott geben soll.

Nicht allein aber das! sondern er rühme sich auch der Trübsal /  
wohl-wissende / daß Trübsal bringet Gedult / Gedult bringet  
Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läßet  
nicht zu schanden werden. Diese fernere Textes-Worte lehren uns  
nun

2. Theil. Vors andere / wie der Gerechte einen Trost-vollen Freudigen  
Muth habe bey Betrachtung dieses Jammer-vollen Lebens.

1. Wir rüh-  
men uns

Hieron saget der Text: Nicht allein aber das / sondern wir rüh-  
men uns auch der Trübsal etc. Im Glück ist der Ruhm sehr leichte /  
und wenn es nach Herzens-Wunsch gehet / so ist der Mensch natürlicher  
weise frölich und wohl-gemuth; in der Trübsal aber ist er sehr niederge-  
schlagen und will sich kaum trösten lassen. Dannenhero es wohl eine  
recht grosse Kunst ist / im Creuze frölich zu seyn / und diese Kunst haben  
die Gläubige in der Kraft des Heiligen Geistes gelernet / sie fürchten sich  
im Glück und in der Trübsal freuen sie sich. Rühmen sich die Welt-  
Kinder ihres grossen Glücks / so rühmen sich die Frommen ihres Creuzes /  
und ist ihnen nie besser zu muthe / als im lieben Creuz. Zwar nach dem  
auswendigen Menschen werden sie auch wohl mannichmahl traurig / a-  
ber nach dem innern Menschen sind sie Freuden-voll / als die Trauri-  
gen / aber allezeit frölich 2. Cor. 6. v. 10.

Christen bedenden im Creuze / was sie in Christo haben und noch  
künftig haben werden / das machet ihnen denn einen Trost-vollen freu-  
digen Muth. Sie freuen sich / daß sie mit Christo leiden / auf  
daß sie auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit / Freu-  
de und Wonne haben mögen 1. Pet. 4. v. 13. sie ruffen mit einem freu-  
digen Muth: Wir haben allenthalben Trübsal / aber wir ängsten  
uns nicht; uns ist bange / aber wir verzagen nicht: wir leiden Ver-  
folgung; aber wir werden nicht verlassen: wir werden unterge-  
drückt / aber wir kommen nicht umb / und tragen umb allezeit das  
Sterben des HErrn Jesu Christi an unserm Leibe / auf daß  
auch das Leben des HErrn Jesu Christi an unserm Leibe offen-  
bahr werde 2. Cor. 4. v. 8. seqq. Denn so wir hie mit Christo leiden / so  
werden wir dort mit ihm herrschen / so wir hie mit Ihm kämpffen / so  
werden wir dort mit Ihm siegen / so wir hie mit Ihm sterben / so wer-  
den wir dort mit Ihm leben! Wer wolte sich denn nicht rühmen der  
Trübsal.

2. der Trüb-  
sallen

Es saget aber der heilige Paulus nachdencklich derer Trübsalen /  
und redet also nicht von einem / sondern von mannigfaltigen Leiden / wel-  
ches theils innerlich / theils äusserlich sich findet.

Das

Das innerliche Leyden kömmt vornemlich an / auf die Anfechtungen der Seelen / wenn Gott nicht nur allein sein Gnaden-Antlitz verbirget und keinen Trost noch Freude zu schmecken giebet / sondern auch / wenn wir keinen Glauben / Hoffnung / Liebe / Gedult / Gebeths-Andacht etc. fühlen; bey solchen Zustand / wachet denn vornemlich auf des Gesetzes Fluch / denn ob schon die Frommen sich vor groben Sünden hüten / und mit Hiob sagen können: Mein Gewissen beist mich nicht meines ganzen Lebens halben Hiob. 27. v. 6. so sind sie doch darin nicht gänzlich gerechtfertiget oder ohne alle Sünde; Die Himmel sind nicht rein für Gott / wie solte es denn ein Mensch seyn / der ein Greuel und Schandte ist / der Unrecht in sich säufft wie Wasser? Hiob. 15. v. 15. & 16. Ja gesetzt / daß der Mensch ohne alle würckliche Sünde wäre / so bleibet er dennoch von Natur ein Kind des Zorns unter die Sünde verkauft: wegen solches angebohrnen Greuels / auch wegen der allerbesten Werke / weil sie unrein und unvollkommen sind / flaget das Gesetz die Heiligen an / verfluchet und verdammet dieselben / und ist nicht zu sagen / was hieraus vor Angst in der Seelen entstehe. Ein heiliger David muß alsdenn klagen: Stricke des Todes haben mich umfangen / Angst der Höllen hat mich getroffen Ps. 116. v. 3. Wil denn nun der Herr ewiglich zürnen / und keine Gnade mehr erzeigen? Ist denn ganz und gar aus mit seiner Güte und hat die Verheißung ein Ende? hat denn Gott vergessen / gnädig zu seyn und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? Psalm. 77. v. 8. 9. 10. In solchem Zustand klaget auch der sonst gedultige Hiob: Du bist mir o Gott verwandt in einen grausamen / Hiob. 30. v. 21.

Die Schiffarth Christi hat uns gar artig die innerliche Seelen-Anfechtungen vorgebildet Matth. 8. v. 23. seqq. Christi Schifflein wurde von Wind und Wellen / bald in die Höhe gehalten / bald in die Tiefe gestürzet / bald hie / bald dort hingerissen / die Wellen bedecketen es und schiene in den Abgrund zu sinken. Und der Herr Jesus schlieff / also daß auch die Jünger Ihn mit Wehklagen aufwecken mußten: Herr hilf uns / wir verderben! Und Jesus stund auf / bedräuete den Wind und das Meer / da ward es ganz stille. Die Hochangefochtene Seele ist einem Schifflein gleich / da kömmt ein schrecklicher Gedanke über den andern / daß die Seele fast in der Tiefe der Verzweiflung versinken will / Gottes Fluthen rauschen daher / daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brauset / seine Wasser-Wogen und Wellen gehen über und über Psalm. 42. v. 8. Und bey diesem Zustand scheint der liebe Gott mannigmal zu schlaffen / als habe er unser ganz und gar vergessen; wenn aber das Maas des Leidens voll ist / und wir mit den geängstigsten Jüngern ruffen: Ach Herr hilf uns / wir verderben! So stehet Gott endlich so zu reden auf / bedräuet den Wind und das Meer / da wird es denn ganz stille. Wir sehen diß erfüllet an den heiligen David / wenn er noch so wehmüthig klaget Psalm. 116. v. 3. so spricht er doch gleich darauff Trostvoll: Aber ich rief an den Nahmen des Herrn / o Herr errette meine Seele / der Herr ist gnädig und gerecht / und unser Gott ist barmherzig. Hat er beweglich geklaget Ps. 77. v. 8. 9. 10. so setzet er gleich darauff: Ich muß das leiden / die rechte  
G Hand

Hand des Höchsten kan alles ändern / und erinnert sich dabey derer  
grossen Thaten und Wundern Gottes zu seinen sonderbahren Trost. Und  
so ist; noch bis auf den heutigen Tag mit allen innerlichen Seelen-Anfech-  
tungen beschaffen / eine Zeitlang heisset es: wie lange wilt du mein o  
GOTT so gar vergessen? wie lange verbirgestu dein Antlitz für  
mir? wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen und mich ängsten  
in meinem Herzen täglich? Es begreiffet sich aber die geängstigte See-  
le bald wiederum durch Überzeugung göttlicher Gnade und spricht: Ich  
hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz frenet sich  
daß du so gerne hilffest. Ich wil dem HERRN singen / daß er so  
wohl an mir thut / Psalm. 13. v. 2. 3. 6. Wie denn auch der zwar Ange-  
fochtene aber reichlich Getröstete hievon gar schön mit der Christlichen  
Kirchen singet:

Ich / als ich nicht sahe /  
Daß du mir so nahe /  
Sprach ich in meinem Sinn:  
Ich kan nicht mehr bethen /  
Komm mein Heil getreten /  
Sonst sinck ich dahin /  
Ja ich sinck!  
Ey sprach dein Winck /  
Halt! Meinst du daß ich nicht lebe  
Noch fort umb dich schwebe.

Ich war noch im Glauben /  
Den mir doch zu rauben /  
Satan war bemüht:  
Der die armen Seelen /  
In des Leibes-Hölen /  
Vielmahls nach sich zieht:  
Ich sprach doch /  
Ich gläube noch!  
Glaub' ich nicht / nicht wolt ich beten /  
Noch vor dich hintreten.

Zu dem innerlichen Leyden der Seelen findet sich auch insges-  
gemein äusserliche Trübsahl / an eigenem Leibe / an der Familie / an  
der Ehre / an Hab und Gütern zc. welches auszuführen aniso zu  
weitläufftig fallen möchte. Es ist aber auch hie der Gerechte gutes  
Muthes und rühmet sich der Trübsal. Ja er siehet es gerne / wenn  
der äussere Mensch nur scharff angegriffen wird / auf daß der innere de-  
sto glücklicher wachsen möge. Er rühmet sich der Trübsal / weil er  
im Leyden eine Überzeugung von der göttlichen Liebe empfindet / Je lies-  
ber Kind / je schärffer Ruthe / heisset es auch hie: denn welchen der  
HERR lieb hat / den züchtiget er. Er stäupet aber einen jeglichen  
Sohn /

Sohn/ den er aufnimt. So ihr die Züchtigung erduldet/ so erbeut sich euch GOTT als Kindern. Denn wo ist ein Sohn/ den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher sie alle sind theilhaftig worden/ so seydt ihr Barstärte und nicht Kinder/ Hebr. 12. v. 6-8.

Es führet aber der heilige Apostel noch viel umständlicher an/ war. 3. Diemeil um sich die Frommen ihrer Trübsal rühmen/ indem er spricht: Diemeil wir wissen wir wissen daß Trübsal Gedult bringet zc. Wir wissen es nicht aus denen Kräfte der Natur/ denn die Trübsal/ wenn sie da ist/ so dünket sie einem natürlichen Menschen/ nicht Freude/ sondern lauter Traurigkeit zu seyn; sondern wir wissen es aus Erleuchtung des heiligen Geistes/ welche die rechte Schule aller Weisheit ist/ da man alles lernen muß. Sie haben wir nun gelernet und wissen:

Das Trübsal Gedult bringet. Denn wenn ein gläubiger Christ in seinem Leyden bedenket/ daß alle seine Trübsal von dem wolmeinenden GOTT komme/ so wird er sein Herz durch des heiligen Geistes Beystand gerne in stiller Gedult fassen; massen der liebe GOTT es nimmermehr übel mit uns meinen kan/ denn er ist unser

Schöpffer und unser Vater. Als ein Schöpffer kan er uns seine Geschöpfe nicht verderben lassen/ wir sind Thon und Er ist unser Töpffer/ wir alle sind seiner Hände Werck/ Er wird nicht so sehr zürnen/ noch unserer Sünden ewig gedencken/ sondern gnädiglich das ansehen/ daß wir alle sein Volk sind/ so er erschaffen und mit vieler Gnade gekröhnet hat Esa. 64. v. 8. seqq.

GOTT/ der uns die Trübsal zuschicket/ ist unser liebevoller Vater und wir seine Kinder. Kan auch ein Vater als Vater das Verderben seiner Kinder suchen? Ach nein! wir sind theuere Söhne und traute Kinder unsers Gottes! Er gedenket noch wohl daran/ was er uns geredet hat/ darum bricht ihm sein Herz gegen uns/ daß er sich unser erbarmen muß Jer. 31. v. 21. Wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder/ also erbarmet sich der HERR/ über die/ so ihn fürchten Psalm. 103. v. 13. GOTT hat einen Vaters Sinn/ unser Jammer jammert ihn/ unser Unglück ist sein Schmerz/ unser Sterben fränckt sein Herz.

Ja GOTT hat nicht nur Vaters- sondern auch Mutter-Sinn/ als welcher insgemein in der Liebe weiter gehet als wie der Sinn des Vaters/ und gesezt/ daß auch eine Mutter ihres Kindleins vergesse/ und sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ so wil doch GOTT unser nicht vergessen/ denn siehe in seine Hände hat er uns gezeichnet Esa. 49. v. 15. Ach ja o GOTT du bist unser Vater und unser Erlöser/ von alters her ist das dein Nahme! Esa. 63. v. 16. Was aber unser Schöpffer und liebevoller Vater über uns in der Trübsal verhänget/ daß muß ja allerdings mit Gedult ertragen werden/ bevorab/ weil uns/ die wir GOTT lieben/ alle Dinge zum besten dienen müssen. Wils gleich Fleisch und Blut zu Zeiten schwer eingehen/ so müssen wir doch als Christen uns darunter begreifen/ und in stiller Gedult seuffzen: Ich wil schweigen und meinen Mund nicht aufthun/ du mein GOTT! wirst es wohl machen! Pf. 39. v. 10. Zeitliche

che und ewige Höllen-Wein haben wir mit unsern Sünden verdienet / wenn uns nun GOTT mit der Höllen-Quaal verschonen / und uns hie zeitlich durchs Creuz in diesem Leben richten will / damit wir nicht samt der bösen Welt verdammet werden. So mag denn ja billig Niemand die zeitliche Trübsal scheuen / vielmehr muß es heißen: Wir wollen des HERRN Zorn gerne tragen / denn wir haben wieder ihn gesündigt; Sols ja so seyn / daß Straff und Wein auf Sünden folgen müssen / so fahr hie fort / und schone dort / und laß mich hie wol büßen. Alle diese Gedult wird nun gewürcket durch Trübsal / denn Trübsal bringet Gedult / saget der Text.

5. Gedult  
bringet Er-  
fahrung.

Gedult aber bringet Erfahrung. GOTT läset uns in der Gedult bey dem Creuze erfahren

1) Daß es mit der Welt-Liebe nur lauter Thorheit sey. Die Welt ist eine falsche Delila und wird dennoch geliebet; Sie endet zu ihrem Untergang / und wird (wer weiß wie bald) mit grossem Krachen vergehen / und dennoch will man hie gerne bleiben; Sie ist voller Sorge und Mühe / und dennoch hält mancher für seinen Himmel. Da läset uns nun GOTT in Gedult bey dem Creuze erfahren / daß es mit der Welt und aller ihrer Herrlichkeit nur lauter Betrug sey / daß wenn wir meinen in einem vortreflichen Pallast zu sitzen / so befinden wir uns in der That selber in einem elenden Gefängniß und Kerker / da nur Sorge / Furcht und Schrecken schweben / was wir hie kennen ist nur Mühe und Herzeleid zu nennen. Im Creuz erfahren wir / daß die Welt Aegypten sey / da viel Drangsal sich findet / und daß uns GOTT eben dadurch es wolle verleyden / Canaans-Begierde in uns zu wirken / zum Ausgange parat zu seyn. GOTT leget auf uns Verachtung / Armuth / Leibes-Schmerzen zc. damit er die Liebe zur Welt-Ehre / Reichthum und Wolust in uns dämpffe / und diß lernen wir nicht eher zu verstehen / als wenn wir im Creuze gedultig seyn.

2) GOTT läset uns in der Gedult bey dem Creuze erfahren / daß wir grosse Sünder seyn. Wenn es dem Menschen glücklich ergeheth / so vermeynet er ein grosser Heiliger zu seyn / der GOTT im Schooße sitzet; wenn aber Trübsal herein bricht / so wachet das böse Gewissen auf / und der Mensch seuffzet: Meiner Sünden sind mehr denn des Sandes am Meer. Der verlorne Sohn beweiset dieses durch sein Exempel / so lange es ihm wohl gieng / meinte er nicht ein so grosser Sünder zu seyn; da aber Armuth / Hunger und Elend sich einstellte / erfuhr er / daß diß alles von seinen Sünden herrühre / bekante sich demnach öffentlich vor einen armen Sünder mit diesen Worten: Ach Vater! ich habe gesündigt im Himmel und für dir / ich bin nicht werth / daß ich dein Kind heiße / Luc. 15. v. 21.

3) GOTT läset uns in der Gedult bey dem Creuze erfahren / wie uns das Gebeth hochnothwendig obliege. Denn / HERR / wenn Trübsal da ist / so suchet man dich / und wenn du sie züchtigest / so rufen sie ängstiglich / Esa. 26. v. 16. wir verstehen sonsten die Krafft des lieben Gebeths nicht / aber im Creuze erfahren wir / wie es uns aus grossen Nöthen helfen könne. Jonam hat es errettet aus dem Bauche des Wallfisches / den Daniel aus der Löwen-Gruben / Paulum aus dem Schiff.

Schiffbruch / und Mosen hat es samt den gangen Heerlager der Kinder Israel truckenes Fusses hindurch geführet durchs rothe Meer. So offte dir demnach o Mensch! ein Creuz zugeschicket wird von Gott / so dencke immer Gott wolle dich prüffen / ob du auch nun einmahl anfangen werdest / recht andächtig zu bethen.

4) Gott läset uns in der Gedult beym Creutze erfahren / wie wir schuldig seyn Ihn herzlich zu loben / nicht nur allein in Freuden / sondern auch / und zwar vornehmlich im Leyden: daß uns nemlich Gott mit dem lieben Creutze gewürdiget habe / dem Bilde Christi ähnlich zu werden / nach diesem Leyden dermahleins mit Ihm zu herrschen. Wie herrlich hat David in seiner Noth den Namen des Allmächtigen gepriesen / davon die Lob- und Dank- Psalmen zur Gnüge zeugen / unter andern spricht er nachdencklich Psalm. 42. v. 6. 7. Was betrübstu dich meine Seele und bist so unruhig in mir? harre auf Gott / denn ich werde Ihm noch danken / daß er meines Angesichtes Hülfte und mein Gott ist. Die drey Männer im feurigen Ofen / die Kinder Israel bey ihren Durchzug durchs rothe Meer haben Lob- und Dank- Lieder von sich hören lassen. So offte uns demnach eine Trübsal wiez verführet / lasset uns mit Freuden sagen: der Nahme des Herren sey gelobet! Hiob. 1. v. 21.

5) Gott läset uns in der Gedult beym Creutze erfahren / daß wir uns von Herzensgrund vor Ihm demüthigen sollen / Er machet uns durchs Leyden in unsern Herzen arm / elend / niedrig und gering / auf daß wir mit unserer Zuversicht an keiner Creatur / sondern bloß allein an Ihm hangen und lernen mögen / die überschwengliche Krafft sey nicht unser / oder irgend einer Creatur / sondern Gottes / 2. Cor. 4. v. 7. Im Glück ist das Herz stolz und aufgeblasen / fraget wenig nach Gott / sondern verläset sich auf eigene Gewalt / Krafft / Reichthum zc. es spricht: Ich werde nimmermehr darnieder liegen / Pf. 30. v. 7. Aber wenn Gott im Creutze sein Angesicht verbirget / so erschricket es / lernet seine eigene Nichtigkeit erkennen in tieffster Demuth / und danket noch darzu / vor solcher Demüthigung dem lieben Gott: Ich dancke dir Herr / daß du mich gedemüthiget hast! Pf. 119. v. 71.

6) Gott läset uns in der Gedult beym Creutze erfahren / was es vor eine Beschaffenheit mit unsern Glauben / Hoffnung / Liebe / Gedult zc. habe. Wenns wohl gehet / alle Kammern voll sind / und ein Borrath nach dem andern sich zeigt / da istts leichte zu glauben / daß uns Gott versorgen werde. Wenn uns der himlische Vater gleichsam mit lauter Zucker irdischer Ergötzlichkeiten zu sich locket / so istts leichte zu sagen / man liebe Gott. Hat man keine Trübsal / so läset sich schon von der Gedult reden / und vermahnet man auch andere gewaltig dazu / ja wir vermeynen / daß wir selber grosse Gedult haben; Aber wenn Gott ein Leyden zuschicket / so erfähret man allererst / wie schwach unser Glaube / Hoffnung / Liebe und Gedult bisher gewesen sey. Und da istts denn eine Kunst zu glauben / daß wenn gleich Sünde / Welt / Teuffel / Todt und Hölle auf uns losstürmen wollen / der starcke und lebendige Gott uns dennoch in Christo erhalten wolle / und daß Gott / der mit uns ist / weit stärker sey / als alle diejenigen / so wieder  
H uns

uns sind. Eine grosse Kunst ist's / wenn wir Noth und Todt vor Augen haben / kein Mittel unserer Errettung sehen / und allen Umständen nach uns des Lebens verzeihen müssen / alsdenn auf Gott zu hoffen / daß / der die Todten aufferwecket / uns auch von solchen Tode erlösen könne 2. Cor. I. v. 9. 10. zu sagen: Mein Gott ich hoffe auf dich! Pf. 25. v. 2. Eine grosse Kunst ist's / wenn Gott sein Gnaden-Antlig im Zorn verborgen hat / alsdenn in herzlichlicher Liebe zu bekennen: Du bist meines Herzens Trost und mein Theil: Psalm. 73. v. 26. Im Glücke verstehen wir diese Kunst nicht / drum führet uns Gott in viele Trübsal hinein / auf daß wir sie lernen mögen / Er machet uns aus erwählet in dem Offen des Blendes / daß wir rein / sein Gold werden und nicht lauter Schaum seyn mögen / Esa. 48. v. 10. Ach seelig sind wir / die wir solche Anfechtungen erdulden / denn nach dem wir bewehrt sind / auch andern mit unserer Standhaftigkeit vorleuchten können / werden wir die Kröhne der Ehren empfangen! Jac. I. v. 12.

7) Gott läffet uns in der Gedult beym Creutze erfahren / viele himmlische Weisheit. Ach wie schöne Betrachtung empfinden wir im Creutze / davon wir bey guten Tagen wenig oder nichts gewußt haben! In der Trübsal lernen wir erkennen / die wunderfahme / doch heilige Regierung des lieben Gottes; seine große Macht / die uns noch immer im Leiden erhält / daß wir nicht gar aus seyn; seine Barmherzigkeit die alle Morgen neu / und seine Treue / die über uns groß ist. Ditz hat David erfahren / der durchs Creutz große Weisheit gelernet hat / Ich bin gelehrter / spricht er / denn alle meine Lehrer / ich bin klüger denn die Alten Pfal. 119. v. 99. Die Anfechtung wird noch bis auf den heutigen Tag / nach göttlicher Absicht / uns lehren aufs Wort merken / Esa. 28. v. 19. und aus dem Worte als aus einen unermesslichen Brunnen werden wir alle wahrhaftige Weisheit Gottes schöpfen / wir werden es um so viel mehr lieben und höher schätzen als viel tausend Stück Gold und Silber / Psalm. 119. v. 72. ja so reichen Trost daraus empfinden / daß wir werden bekennen müssen / wenn es nicht wäre unser Trost gewesen so hätten wir wol vergehen müssen in unserm Blend und Jammer Pf. 119. v. 92.

8) Gott läffet uns in der Gedult beym Creutze erfahren / wie anmuthig der Himmel sey / da stincket uns denn die Jammer-volle Erde an / und unsere Seelen dürsten nach Gott / nach dem lebendigen Gott / bald hinzukommen an den Orte ewiger Freuden. So lange es wohl gehet / haben wir noch immer Aegypten lieb und sehnen uns nach dessen Fleisch-Löppfen / Num. 11. v. 4. seqq. Diese Welt-Begierde aber weiß uns Gott durchs Creutz also bitter zu machen / daß wir mit Thränen seuffzen:

Ich bin des Lebens satt /  
Von vielen Seuffzen matt /  
Die Erde macht mich bange /  
O Jesu wie so lange!  
Komm führ mich aus der Welt /  
Hinauf zum Himmels-Zelt.

Ach



viel haben; also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum / 2. Cor. 1. v. 3. 4. Und durch solchen Trost Gottes / wird uns das Leyden in lauter Ruhm und Freuden verwandelt / daß wir uns rühmen der Trübsal / wie Paulus im Texte redet / und achten es eitel Freude / wenn wir in mancherley Anfechtung fallen / Jac. 1. v. 2.

Solche Hoffnung wird uns endlich lauter Sieg und Ehren-Kronen bringen / massen der Text zum Beschluß saget: Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden.

7. Hoff-  
nung läs-  
set nicht zu  
schanden  
werden.

Hoffnung lässet nicht zu schanden werden; denn wer hofft in Gott und dem Vertraut / wird nimmermehr zu schanden / und auf diesen Felsen baut / ob ihm gleich stößt zu handen / ein Unfall hie / hab ich doch nie / den Menschen sehen fallen / der sich verläßt auf Gottes Trost / er hilfft seinen Gläubigen allen.

1.

Er hilffet ihnen überwinden / gehen sie mit Israel durchs Wasser / so ist Gott mit ihnen / daß sie nicht ersäuffen; müssen sie mit denen dreyen Männern durchs Feuer gehen / so ist Gott bey ihnen / daß sie nicht brennen können / und die Flamme nichts anzünden darf / und daß alles nach der Verheißung Esa. 43. v. 1. 2. womit auch übereinstimmeth Esa. 41. v. 10. da der gnädige Gott sich also hören lässet: Fürchte dich nicht / ich bin mit dir; weiche nicht / ich bin dein Gott / ich stärke dich / ich helfe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; Ja wir überwinden weit / umb deß willen / der uns geliebet hat Rom. 8. v. 37. Wohl dem / der sich auff diesen Freund verlässet!

2.

Gott hilffet seinen Gläubigen allen und machet zuletzt das Ende gut. Das Ende des Jammers kömmt / ehe wirs meinen / es wird besser als wir wünscheten / es ist seeliger als wirs verlangeten. Denn Gottes Zorn währet nur ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abendlang währet das Weinen / aber des Morgens die Freude / Ps. 30. v. 6. Der fromme König nimmt ein Gleichniß her vom Gewitter des Himmels / welches mannigmal des Abends mit Blitz und Donner aufsteiget / und das Ansehen hat / es wolle alles zu Grund und Boden schlagen / der Mensch seuffzet und bethet zu Gott / und gehet endlich mit Sorgen schlaffen; wenn er aber des Morgens wieder aufwachet / ist alles verschwunden / und der Himmel ist zu seiner Freude wieder aufgekläret; So ist's auch mit den Leiden frommer Christen beschaffen / wenn sich alle Gewitter des Elendes scheinen zusammen zu ziehen / und nun es das Ansehen hat / als sey es ganz und gar aus mit Gottes Güte / der Mensch gehet gleichsam mit vielem Kummer unter Gebeth und Thränen zu Bette / so findet sich mannigmal mit anbrechenden Morgen sonderbahre Errettung von dem lieben Gott / derer man sich des Abends wol nicht vermuthet hätte; da folget denn auf einen traurigen Abend ein freudiger Morgen / und ist alles Elend nur gewesen: nubecula cito transitura, ein geringes Wölklein so bald fürüber gehet / denn nach dem Ungewitter lässet Gott die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschüttet er uns mit Freuden / Tob. 3. v. 23. In Summa: Ende gut / alles gut! dahin muß es endlich mit dem Leyden frommer Christen kommen.

Wei

Weil denn nun alle Trübsal / welche uns Gott - zuschicket / solchen Gebrauch  
 seeligen Zweck hat / daß uns der wohlmeynende Vater dadurch führen zur Trost-  
 will zur Gedult / Erfahrung / Hoffnung und vollkommenen Trost nach vollen Ver-  
 ausgestandenem Leyden; So lasset uns in aller unserer Trübsal mahnung.  
 an den wohlmeynenden Gott gedenden / unsers Hergens Lust  
 soll stehen zu seinem Nahmen und zu seinem Gedächtniß Esa. 26. v.  
 8. Aus solchem Gedächtniß an Gott / werden wir immer als von neu-  
 en Trost schöpfen / und wird diß Gedächtniß ein unfehlbares Zeichen  
 seyn / daß uns Gott in der Noth nicht verlassen habe / weil wir noch an  
 Ihn denken können / denn göttliche Gedanken sind nicht unser / sondern  
 Gottes Werk in uns / dadurch wir so feste mit Gott vereinigt wer-  
 den / daß seine Krafft und Stärke unser wird / und wir nun nicht unter-  
 liegen können. Der König David hat das sehr wohl gewußt / drum  
 spricht er Psal. 42. v. 7. Mein Gott / betrübe ist meine Seele in mir /  
 darum gedent ich an dich. Vornehmlich lasset uns gedenden an  
 Gottes Treue / die so groß ist / daß uns Gott nicht lasset versuchet  
 werden über unser Vermögen / sondern Er machet / daß die Ver-  
 suchung so ein Ende gewinnet / daß wirs können ertragen / 1. Cor.  
 10. v. 13.

Weil das Creutz ein so gutes Absehen hat / so lasset uns dasselbe mit  
 lauter Liebe auf- und annehmen / nach dem Exempel unsers Heylan-  
 des / der den bitteren Creuzes - Kelch / aus inbrünstiger Liebe zu seinem  
 himmlischen Vater / nicht scheuete / sondern in Liebe / seinen Willen / dem  
 Willen des himmlischen Vaters / unterwarff: Vater nicht mein / son-  
 dern dein Wille geschehe. Ja wie Christus / als ein Herr der Herr-  
 lichkeit / so große Pein und Schmerzen aus reiner und vollkommener  
 Liebe gegen uns gelitten / so sollen wir auch / die wir seine getreue Die-  
 ner / ja seine vertraute liebe Freunde seyn wollen / alle Trübsal mit in-  
 brünstiger Gegen-Liebe frölich und willig umb seinetwillen leiden / und  
 uns freuen / daß wir dieser Ehr und Herrlichkeit würdig geachtet wer-  
 den.

Auch lasset uns im Creutze / allezeit durch das liebe Gebet Trost  
 suchen. Durchs Gebeth geschicht es eben / daß Trübsal Gedult bring-  
 get / Gedult Erfahrung lehret / Erfahrung Hoffnung würcket /  
 und Hoffnung nicht zu schanden werden lasset. Wie ein Mensch /  
 wenn er einem vertrauten Freunde seinen Hergens - Kummer klaget /  
 grosse Erleichterung in seiner Seelen empfindet; Also ist auch unser Ge-  
 beth eine solche Unterredung mit Gott / da wir Ihm als unsern vertrau-  
 esten allerliebsten Freunde unsere Noth klagen / und vielen ja allen Kum-  
 mer von unsern Hergens abreden. Es steigt kein Gebeth gegen Him-  
 mel / Trost und Errettung steigen immer wieder herunter! Denn wer  
 bittet / der wird nehmen; wer suchet / wird finden; wer anklopfs-  
 fet / dem wird aufgethan / Matth. 7. v. 7.

Zwar geschicht es mannigfaltig / daß Gott seinen Trost vor uns  
 verbirget / aber das müssen wir uns nicht befrembden lassen / denn er  
 ist ein verborgener Gott / der Gott Israel / unser Heyland Esa.  
 45. v. 15. Und ob ers gleich in seinem liebreichen Vater - Hergens  
 verbirget / so wissen wir doch / daß er daran gedentet. Denn

J

wenn

wenn uns Gott mit seinem Trost nicht heimlich stärkete / so könten wir die Trübsal keinen Augenblick ertragen. Indessen müssen wir mit Gedult den völligen Trost unsers Gottes erwarten / und es dem gnädigen Willen unsers Gottes anheim stellen / sonst verschergen wir alles / maassen ein ganzer Centner Ungedult / nicht das allergeringste Dventlein Linderung verschaffen kan.

4.

Endlich nach erlangeter Hülffe / Trost und Errettung lasset uns auch Gott herzlich danken / sprechende: Wir danken dir o Gott daß du bist zornig gewesen über uns / und dein Zorn hat sich gewendet / und tröstet uns nun wieder / Esa. 12. v. 1. seqq.

Wertheſte Gönner und Freunde in Jesu Christo  
unserm Herrn.

Applicatio  
1. ad pie  
defunctum

Was nun von dem Trost-vollen freudigen Muth eines Gerechten bisher ist gesagt worden / solches hat an seinem Theile wohl erfahren unser Wohl-seelig-verstorbener Herr / Herr Adam Georg Gans / Edler Herr zu Putliz / der Chur- und Marck Brandenburg Erb-Marschall / Herr zu Wittenberge / Putliz / Wolfshagen / Neuhausen / Muggerkuhl / wüsten Buchholz / 2c. Gott hat Ihm manche Trübsal auf der Welt empfinden lassen / derer innerlichen Anfechtungen der Seelen zu geschweigen / zu geschweigen derer vielen Verdrießlichkeiten / die Ihm in Process-Sachen von Menschen sind gemacht worden / so ist ihm das ein schweres Creuz gewesen / daß Er einige 30. Jahr hefftige Krankheiten am Leibe hat ausstehen müssen / und ist's ein Wunder vor unser aller Augen / daß die geschwächete Natur es so lange hat ertragen können.

Aber der liebe Gott hat Ihm bey diesen allen Gedult gegeben / und ob gleich zu Zeiten Fleisch und Blut sich entrüsten wolte / so hat sich doch in der Krafft Gottes / wenn Er sich nur erst recht wieder begriffen / leichte Zufriedenheit gefunden.

Ja Gott hat Ihm bey allem solchen Leiden viel Gutes in seinem Christenthum erfahren lassen / je mehr Er des Leydens hatte je fleißiger hat Er gebethet / und die Eitelkeit dieser Welt umb so viel desto tiefer eingesehen / mit herzlichem Wunsch / von dem Jammer dieses Lebens erlöset zu werden.

Er hat dannenhero / wie im Leben / also auch im Tode / sich desto fester an Gott gehalten / mit gläubiger Hoffnung / Gott werde ihn erhalten / schützen / trösten und erretten.

Welche Hoffnung Ihn denn auch nicht hat zuschanden werden lassen. Mit Gott hat Er überwunden / und sein Leyden hat nun völlig ein Ende.

Sein Jammer / Trübsal und Elend  
Ist kommen zu einem seel'gem End /  
Er hat getragen Christus-Joch  
Ist gestorben und lebet noch.

Et

Er lebet doch noch der Seelen nach / und kan nun vollkommen genieffen die Herrlichkeit Gottes / derer Er sich nach der Hoffnung hier auf dieser Welt gerühmet hat.

Er schauet nun der Seelen nach / Gott von Angesicht zu Angesicht in ewiger Freud und seligem Licht / Sein Verstand ist nun vollkommen erleuchtet / der Wille ist geheiligt / die Begierden sind göttlich. Die Freude die Er hat ist ganz vollkommen und ohne Aufhören / Er ist nun getreten in das Chor der heiligen Engel und singet mit ihnen das neue Lied vor Gottes Stuhl.

Eben dieser seelige Zustand / Weyland **Ihro Hochfreyherrl.** z. ad Reli-  
Gnos. Gnaden soll nun zum sonderbahren Trost gereichen denen sämtlich Hochbetrübten Hochfreyherrl. Leydragenden. Sie haben nicht Ursach Ihn / sondern Ihren eigenen Zustand zu beweinen / darinnen sie gerathen sind.

Ihr Leyden ist allerdings groß / die Hochbetrübte Frau Wittwe Hochfreyherrl. Gnaden / hat verlohren einen getreuen Ehe-Herrn / es ist hingefallen / die Krone ihres Hauptes. Die Hochfreyherrl. Kinder haben verlohren einen getreuen Vater und Versorger! doch alles diß Leyden / wie groß es auch ist / wird Gedult würcken / wofern die Hochbetrübte sich nur der weisen Regierung ihres Gottes überlassen. Ist ein getreuer Ehe-Herr verlohren / so wird Gott selbst von nun an diese Stelle vertreten / der dich geschaffen hat ist dein Mann / **HER** Gott **Sebaoth** heisset sein Name **Esa. 54. v. 5.**

Ist gleich ein getreuer Vater verlohren / Gott wird Vaters-Stelle vertreten! Er ist ja ein Vater der Wäysen und ein Richter der Wittwen / drum soll Sie niemand beleidigen / werdet ihr Sie beleidigen / spricht Gott / so werden Sie zu mir schreyen / und ich will ihr Schreyen erhören / und will eure Weiber wieder zu Wittwen und eure Kinder zu Wäysen machen / **Exod. 22. v. 22.** Ja frommen Wittwen und Wäysen ist Gott der Vater treu / trotz dem der Sie beleidet / das gläubet ohne Scheu.

Gott wird auch durch diß Leiden / in denen Seelen / derer Hochbetrübten Leydragenden viel Gutes würcken / Er wird Sie aufmuntern zu manches liebes Gebeth und inbrünstigen Seuffzer. Ja je mehr Sie den Wohlseelig verstorbenen Herren geliebet / je mehr wird er Ihre Herzen gegen Himmel erheben an dem Orte fleißig zu gedencken / wohin eine solche geliebte Person eingegangen ist.

Nur wird vor allen Dingen nöthig seyn / ein festes Vertrauen auf Gott zu setzen / so wird Er ganz gewiß erhalten und schützen / trösten und erretten.

Wolte gleich noch so ein schweres Leyden sich hervorthun / (wie denn eine Trübsal selten alleine ist) so wird Gott helfen überwinden und zuletzt das Ende gut machen.

Uns alle aber wolle der Allmächtige Gott theils zum Leyden be- 3. ad Au-  
ditorium. reiten / theils auch darinnen stärcken. Er wolle in uns würcken Christliche

36 Der Trost-volle Freudige Muth eines Gerechten.

liche Gedult durch Betrachtung seines heiligen Willens. Er lasse alles  
Leiden an uns gesegnet seyn

Zur Erkänntniß der Sünden/  
Herzlicher Demüthigung gegen Gott und Menschen/  
Zur Verleydung der Welt und  
Wachsthum im Christenthum;  
Zur Begierde nach dem Himmel und  
Aufmunterung im Gebeth;  
Zur Prüfung unser selbst und  
Herzlicher Dancksagung gegen Gott.

Ja nach diesem Leiden wolle uns Gott überschütten mit ewigen Freu-  
den/ und uns würcklich theilhaftig werden lassen/ der Herrlichkeit/  
welcher wir uns nach der Hoffnung hier auf dieser Welt geröhmet  
haben.

Ach thue es o Gott! umb deiner Barmherzigkeit willen  
durch Iesum Christum/ in Krafft des heiligen Gei-  
stes Amen! Amen!



PER



## Personalia.



S nun gleich die Hohe Anfunfft unseres nunmehr  
Wohl-seel. Herrns/ dessen Hochlöblicher Christen-  
Wandel und der derauff erfolgte seelige Todt uns  
sämtlich so wenig unbekandt seyn kan; so wenig der  
Glanz derer uhralten und noch blühenden Freyherrl.  
Geschlechten derer Edlen Herren zu Putliz/ und Frey-  
Herrn von Schencken; ja so wenig des Wohl-seelig.  
sonderbahre Gottes-Furcht und überall hervorleuch-  
tende Gerechtigkeit/ unter uns verborgen bleiben mögen; So erfordert  
dennoch der Christlöbliche Gebrauch und unsere Pflicht/ daß man in  
der Gemeine derer Gerechten/ denen Nachkommen zur eyfriger Nachfol-  
ge/ uns sämtlich aber zur Ermunterung/ Dero Ehren-Gedächtnis etwas  
umbständlicher mittheilen möge.

Es ist aber der Wohl-seel. Herr / Herr Adam George Gans / Edler  
Herr zu Putliz / Herr zu Wittenberge / Putliz und Wulffshagen / der  
Chur- und Mark Brandenburg Erb-Marschall Eingangs erwehnter  
massen zunächst entsprossen aus denen Hochberühmten Geschlechtern de-  
rer Edlen Herren zu Putliz und derer Freyherrn Schend von Lands-  
berg / gestalt denn Dero Herr Vater gewesen / der weyland Hochwohl-  
gebohrne Herr / Herr Adam Rudolph Gans / Edler Herr auf Witten-  
berge und Eichhoff / der Chur- und Mark Brandenburg Erb-Marschall.  
Die Frau Mutter aber / die weyland Hochwohlgebohrte Frau / Frau E-  
lisabeth Margaretha / Freyin Schendkin von Landsberg.

Der Herr Groß-Vater Väterlicher Linie war / Herr Joachim Va-  
lentin Gans / Edler Herr zu Putliz; und die Frau Groß-Mutter / Frau  
Anna Dorothea von Platen.

Die Herren älter Väter und Frauen älter Mütter sind gewesen:

- 1) Herr Joachim Gans / Edler Herr zu Putliz und Frau Catharina  
von Redern.
- 2) Herr Parum von Platen und Frau Hyppolita von Estorff vom Hau-  
se Fersen.

Die Herren Ober-älter-Väter und Frau Ober-älter-Mütter sind  
in folgender Ordnung gewesen:

R

1) Herr

- 1) Herr Joachim Gans / Edler Herr zu Putlitz 2c. 2c. und Frau Amalia von Pfulen.
- 2) Herr Rudolph von Platen und Frau Anna von Pfulen.
- 3) Herr Valentin von Redern und Frau Elisabeth von der Schulenburg.
- 4) Herr Heinrich von Estorff auf Fersen und Frau Dorothea von Bülow aus dem Hause Gudau.

Die Herren Uhr-ober-älter-Väter und Frau Uhr-ober-älter-Mütter sind nachstehende:

- 1) Herr Christoph Gans / Edler Herr zu Putlitz 2c. 2c. und Frau Giesela von Platen.
- 2) Herr Daniel von Redern und Frau Catharina von der Schulenburg.
- 3) Herr Parum von Platen und Frau Barbara von Bunau vom Hause Carlis-Bostel.
- 4) Herr Otto von Estorff und Frau Anna Schenckin vom Hause Wolgk.
- 5) Herr Joachim von Pfuhl vom Hause Dvilitz und Frau Ilfa von Bredau.
- 6) Herr Matthias von der Schulenburg und Frau Anna von Wendstern.
- 7) Herr Joachim vom Pfuhl und Frau Ilfa von Bredau aus dem Hause Behlefang.
- 8) Herr Ernst von Bülow und Frau Ursula von Bodendick vom Hause Schurgade.

Daß also die Ahnen väterlicher Seyte sind:

Die Edlen Herren zu Putlitz /  
 die von Redern 2c.  
 die von Platen /  
 die von Estorff /  
 die von Pfuhl /  
 die von der Schulenburg /  
 die von Bülow /  
 die von Bunau /  
 die von Schencken  
 die von Bredau /  
 die von Wendstern  
 die von Bodendick.

Der Herr Groß-Vater Mütterlicher Linie war Herr Wilhelm Heinrich Schenk von Landsberg / die Frau Groß-Mutter / Frau Elisabeth Ursula Gans / Edle Frau zu Putlitz.

Die Herren älter Väter und Frauen älter Mütter dieser Seyts sind gewesen:

- 1) Herr Wilhelm Schenk von Landsberg und Frau Elisabeth Freyin von Schönburg.
- 2) Herr Stephan George Gans / Edler Herr zu Putlitz und Frau Margaretha von Grünberg.

Die Herren Ober-älter-Väter und Frauen Ober-älter-Mütter sind, diese gewesen:

1) Herr

- 1) Herr Albrecht Schenk von Landsberg und Frau Magdalena Gräfin  
Reustein von Plauen.
- 2) Herr Christoph Gans / Edler Herr zu Putlitz und Frau Elisabeth von  
Kohr.
- 3) Herr George Freyherr von Schönburg und Frau Dorothea Gräfin  
von Mansfeld.
- 4) Herr Zacharias von Grünberg und Frau Elisabeth von Arnimb.  
Die Herren Uhr-Ober-älter Väter nebst denen Frau Uhr-  
Ober-älter Müttern folgen in dieser Ordnung.
- 1) Herr Otto Schenk von Landsberg und Frau Barbara von Bieber-  
stein.
- 2) Herr Ernst Graff von Schönburg und Frau Amalia Gräfin von  
Leusnig.
- 3) Herr Caspar Gans / Edler Herr zu Putlitz / und Frau Anna von  
Molzahn.
- 4) Herr Hans von Grünberg und Frau Eleonora von Löben.
- 5) Herr Heinrich Graff von Reussen und Frau Magdalena / Gräfin  
von Schwarzburg.
- 6) Herr Ernst Graff von Mansfeldt und Frau Dorothea Gräfin von  
Solms.
- 7) Herr Curt von Kohr und Frau Anna von Bülow.
- 8) Herr Jacob von Arnimb und Frau Sophia von Bülow.

Und sind also die Ahnen Mütterlicher Seits:

die Freyherrn Schenk von Landsberg /  
die Graffen von Schönburg /  
die Edlen Herrn zu Putlitz /  
die von Grünberg /  
die Graffen von Reussen /  
die Graffen von Mansfeldt /  
die von Kohr /  
die von Arnimb /  
die von Biberstein /  
die Graffen von Leusnig /  
die Freyherrn von Molzahn /  
die Graffen von Schwarzburg /  
die Graffen von Solms /  
die von Löben /  
die von Bülow / &c.

Von Hochberegten Freyherrlichen Eltern haben Ihre Gnaden / un-  
ser Wohlseel. Herr / ihre natürliche Geburth bekommen und das Licht  
dieser Welt auf der Burg Teutsch-Busterhausen den 14. Martii 1657.  
zum erstenmahl erblicket: den 15. aber des darauf folgenden Monats  
Aprilis durch das Bad der heiligen Tauffe die geistliche Wieder-Geburt  
in Christo und mithin die Kindschaft Gottes erhalten / zu dessen täglicher  
Erinnerung Ihm der Nahme Adam George bengelegt worden.

So bald es nun Dero zartes Alter leyden wollen / sind durch son-  
derbahre Sorgfalt derer Hochfreherrl. Eltern dieselben getreuen Hoff-  
meistern anvertrauet / und vor allen Dingen in der Erkentnis und Furcht  
Gottes

Gottes fleißig unterrichtet worden. Worbey Dieselben jederzeit besondern Fleiß / Willigkeit und Gehorsam so wohl gegen Dero hochgeliebteste Eltern (davon Ihnen aber die Frau Mutter allzufrühe / nemlich den 13. Octobr. 1669. mit Tode abgieng) und Sie in den betrübtesten Mutterlosen Waisen Stand setete) als auch gegen Dero Vorgesetzte spüren ließen / und dieses Ruhms halber mit Dero übrigen herzogeliebten Herrn Brüdern und Fräulein Schwestern fast täglich einen angenehmen Wettstreit hielten.

Als aber bey heran wachsenden Jahren die Privat-Information Dero Begierde etwas gründlicher zu erlernen nicht sattfam zureichend zu seyn schiene / wurden Dieselben nebst Dero liebwerthesten Herrn Brüdern / Herrn Friedrich Wilhelm und Herrn Leopold Friedrich nacher Perleberg zur öffentlichen Schule geführt / und der Aufsicht des damals berühmten Inspectoris und Pastoris daselbsten / Herrn N. Pitsckii anvertrauet. Da nun Jhro Gnaden hieselbst in humanioribus gute fundamenta geleyet / so wurden Dieselben denen Studiis ferner gerne obgelegen / und darinnen die glücklichsten progressen gemacht haben / dafern nicht Dieselben sich genöthiget gesehen / auf sorgfältige Recommendation Dero Hochgeliebtesten Frau Baase / Frau Isabe Sybilla Gans / Edlen Freyin zu Putzig / vermittelte von Marwitz / und damaliger Frau Hoffmeisterin bey Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Zerbst / und unter Genehmhaltung Dero Hochgeehrtesten Herrn Vaters bey der Durchl. Fürstin und Frau / Frau Sophia Augusta zu Anhalt etc. die Dienste als Page anzutreten. Ob nun zwar Jhro Gnaden bey solcher Gelegenheit sich in andern Übungen und Standes-mäßigen Tugenden glücklich habilitirten / so schiene Ihnen doch das Hoff-Leben nicht allerdings bequem die Studia mit solcher Sorgfalt als Dero Ihnen beywohnende Neigung wünschte / abwarten zu können. Dahero auch Dieselben / nachdem Sie einige Jahr in sothanen Diensten rühmlich gestanden / und mit vielen Gnaden Bezeigungen von hochgedachter Jhro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit derselben gnädigst erlassen worden mit Bewilligung Dero Hochgeliebten Herrn Vaters gesucht Ihr Glück mit denen Waffen / womit Dero Vorfahren und Ahnen einen unsterblichen Ruhm erworben / zu machen / welches Ihnen denn auch so fort glückete / daß Sie unter dem Leib-Regiment Jhro Churfürstl. Durchl. Herrn Friedrich Wilhelms Höchstseel. Andenkens / welches der damalige Obrist von Debig commandirte / den 3ten Martii 1670. die Cornet Charge erhielten / welcher Sie auch einige Jahre rühmlich vorgestanden / und durch Dero wohlverhalten sich allbereits die Bahne gebrochen zu andern höhern und wohlverdienten Krieges-Chargen employret zu werden. Es schiene aber / als wenn der allweise Gott die leibliche Waffen Jhro Gnaden mit Gewalt hemmen / und Ihnen dargegen die Waffen Christlicher Ritterschafft desto fleißiger im Leyden und Gedult auszuüben anvertrauen wollen / gestalt denn Dieselben durch des Höchsten weise Verhängnis in einem unglücklichen Ritze gestürzt / und dadurch den Grund zu einer solcher beschwerlichen und schwindstüchtigen Unpäßlichkeit geleyet / die sie bis an Ihr seeliges Ende mit ungemeiner Gedult ertragen / und gleichsam mit sich in die Gruft genommen.

Wie

Wie nun ein Krieges-Mann nebst einem tapfern Gemütthe nichts minder als gesunde Glieder und Leibes-Kräfte vermiffen kan; So hätten Jhro Gnaden zwar so fort schliessen sollen/ daß bey deren Verlust es nunmehr des Höchsten Wille/ eine solche Bedienung/ welche zu Wartung eines unpäßlichen Leibes höchst unbequem zu übergeben/ und vielmehr die nöthige Ruhe zu suchen; wo nicht Dero ungefränkter Muth den Abgang der Leibes-Kräfte völlig zu ersetzen versprochen hätte.

Als aber bey Ableben Dero im Leben hochgeliebten Frau Mühmen der hochwohlgedachten Frau Isabe Sybillen Gans/ Edle Freyen zu Putliz/ verwittbete von Marwitz/ welche Dero Herrn Sohn/ Herrn Christian Parum von Rohr/ Erbherrn auf Neuhausen in Besammerswürdigen Zustande hinterließ/ es die höchste Noth erforderte/ daß Jhme/ ohngeachtet der treuen Sorgfalt seiner herzlich geliebten Fräulein Baase/ Fräulein Sabina von Rohr/ Erb-Fräulein auf Neuenhausen/ ein Gewissenhafter und getreuer Vormund bestellet würde; So reflectirte so fort wohlgedachte Fräulein Sabina von Rohr auf unsern nunmehr wohlseel. Herrn/ ernennete Denselben wegen bekandter Aufrichtigkeit und Gottesfurcht zum Vormund/ welches auch Derselbe nach erhaltener Confirmation 1684. mit Güt antrate/ und die Krieges-Bedienung quitirte.

Wie nun diese übernommene Vormundschaft beydes die Verwaltung derer in Weitläufigkeit verwickelten Güther Neuenhausen/ als auch die Aufsicht und Besorgung Dero Pfleg-Befohlenen/ des blöden nunmehr aber wohlseel. Herrn Christian Parum von Rohr erforderte; Also haben auch Dieseibe beydes mit solcher Treue und Sorgfalt bis zum Ausgang des 1711. Jahres (da Sie der den 6. Decembr. erfolgte seel. Todt des nurgedachten Herrn Christian Parum von Rohrs davon befreyet) übernommen und geführet/ daß auch der Heyd selbst das Lob eines klugen/ getreuen und überall gerechten Vormundes Ihnen disputirlich zu machen sich nicht erkühnet; Dessen dann auch dieses ein nicht undentlicher Beweis seyn konte/ daß die obwohlgedachte Fräulein Sabina von Rohr/ nunmehr wohlseel. Andenkens/ Dieselben aus Erkentlichkeit gegen solche getreue Vormundschafts-Sorge und Mühwaltung vermöge Testaments zum Erben ihrer Haabseeligkeiten eingesetzt/ daferne die Wahrheit und das einhellige Zeugnis aller Unterthanen vor Jhro Gnaden nicht das Wort redeten.

Nachdem nun einige Jahre nachhero/ nemlich 1690. den 28. Decembr. Jhro Gnaden mit nassen Augen Dero im Leben hochgeliebten Herrn Vater durch einen sanfft und seeligen Todt missen und zu seiner Ruhe begleiten müssen: auch die Unpäßlichkeit mit anfallenden Blutstürzungen und schwindfüchtigen Husten sich dergestalt vergrößerte/ stellten sie sich Jhren Todt täglich und stündlich mit sonderbahrer Gelassenheit vor/ und waren entschlossen/ um nicht andere Familien mit Dero frühzeitigen Tode im Trauer zu setzen sich nicht vermählen; Allein es gefiel dem Höchsten Denselben eine Tugendhafte Gemahlin an der wendland wohlgebohrnen Fräulein/ Fräulein Sophia von Jagau aus dem Hause Scharffenhose mit Genehmhaltung derer hochgeliebten Eltern/ durch ein Christliches Ehe-Verbündnis den 12. Julii 1692. zu Bey-

derseits höchsten Vergnügen zuzuführen. Ob nun zwar die Gemüths-Vergnügung und übereinstimmende Liebe zur Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden derer Neu-Vermäßlten ein beständiges Vergnügen zu versprechen schiene; so eylte doch dasselbe allbereits zum Ende / nachdem es kaum angefangen: Denn da der hochvergnügte Herr sich kaum 12. Wochen in Besiz einer tugendhafften Gemahlin glücklich gesehen hatte / wurde Jam schon wiederum Dieselbe durch einen allzufrühzeitigen und schmerzhaften Hintritt den 12. Decembr. desselben Jahres und mithin die bereits käumende Hoffnung eine erfreuliche Ehe-Frucht von Jhr zu sehen / zu seiner allergrößten Betrübniß entzogen.

Indeß da Jhro Gnaden diesen schmerzlichen Verlust einige Jahre beseuffzet und bey sich anstunden / anderweitig zu vermäh.en / schiene es doch / als wenn die Häußliche Geschäfte ganz ein anders erforderten. Dahero denn auf Zureden und Vermittelung Dero hohen Anverwandten Sie sich mit der da als H. ch wohlgebohrnen Fren. Fräulein / Fr. Judith von Honstedt / nunmehr aber hochbetrübten Frau Witibe / des weyland Hoch wohlgebohrnen Frenherrn / Herren Durins von Honstedt / Churfürstlichen Brandenburgischen hochbestaltten Generals und Commendantens zu Franckfurth an der Oder Ehe-Leiblichen Fräulein Tochter / unter Geheymhaltung der Hoch Frenherrlichen Eltern / den 8. Februarii des 1695. Jahres zu gedachten Franckfurth nächst glücklich wiederum vermäh.eten / welche wohlgerathene Ehe wegen beharrlicher Einigkeit und Liebe / sie sich täglich beyderseits angemehret / nicht weniger höchst vergnügt / als geeignet zu preisen ist: Gestalt denn die daraus erzielten 2. Söhne und 8. Fräulein Töchter nahmentlich:

Herr Adam Durin /  
 Fräul. Elisabeth Magdalena /  
 Fräul. Eleonora Maria.  
 Fräul. Anna Charlotta.  
 Fräul. Sophia Dorothea.  
 Fräul. Lovise Emerentia.  
 Herr Friedrich Leopold.  
 Fräul. Christina Judith.  
 Fräul. Helena Christiana Hedwig und  
 Fräul. Johanna Juliana.

Welche allesamt (ausgenommen den jüngsten Sohn / so in seiner zarten Kindheit / nachdem er kaum ein Jahr erreicht / dem Wohl-seel. in die Ewigkeit vorgegangen) mehrentheils in kindischen Jahren / ihren im Leben hochgeliebten Herrn Vater mit denen bittersten Thränen und schmerzlichsten Weheklagen allzufrühzeitig zu seiner Ruhe begleiten müssen ein klares Zeugniß zu Tage legen / wie sorgfältig der Wohlseelige Herr diese seine allesämtlich herzgeliebte Kinder rühmlich zu erziehen / sich väterlich hat angelegen seyn lassen / kan auch hieraus abgenommen werden / wenn Jhro Gnaden überdem / da Sie keine Kosten in Haltung treuer und fleißiger Hoffmeister gespart / sich selbst die Mühe nicht gereuen lassen / Hand anzulegen / und die zarten Gemüther. absonderlich im Christenthum fleißig durch Fragen und Antwort zu üben / und also

also von Kindheit auf zur Erkenntnis und Furcht Gottes anzugewöhnen. Wer das Glück gehabt mit dem Wohlseel. Herrn einige Zeit in täglichen Umgang zu leben / wird nicht anders rühmen müssen / als daß Derselbe in der Furcht des Herrn eyfrig: in Bethen andächtig / in der Liebe gegen seinen Nächsten / absonderlich aber gegen rechtschaffene Prediger / ohne falsch und aufrichtig: gegen Höhere Ehrerbiethig: gegen seines gleichen Liebreich / und seine Bediente und Unterthanen freundlich und gerecht je und allezeit sich erwiesen haben.

Wie eyfrig Jhro Gnaden über Haltung des äußerlichen Gottes-Dienstes gehalten ist am besten denen unter Deroselben Patronat gestandenen Dienern des Wortes befannd. Daß aber dieselben die Übung des Christenthums und wahren Gottes-Dienstes nicht / wie unter denen Heuchlerischen und Maul-Christen der verderbliche Aberglaube eingerissen / auf äußerliche Gepränae / Kirchen-Gehen / und leiblicher Gebrauch der hoch heiligen Sacramenten allein gesetzt / sondern vielmehr in herzlichlicher Demuth / wahrer Busse und Glauben sich alle Tage besondere darzu erkiefte Stunden vor dem allerheiligsten Angesichte Gottes / welcher in das Verborgene siehet / in Dero Kämmerlein niedergeworffen / und in brennender Andacht Dero und dero Jhrigen Anliegen / nebst der Noth der ganzen Christenheit vorgetragen / auch vor Dero Feinde liebreich gebethen / hat Dero Domestiquen / ohngeachtet Jhro Gnaden niemahln ein eiteles Gepränge davon gemacher / nicht allerdinges verborgen bleiben mögen.

Sonsten haben Dieselben von dem Höchsten keinen Mangel an zeitlichen Seegen gehabt / sondern über verhoffen dann und wann einen milden Zusatz verspüret. Damit aber dieselben Dero Herze daran nicht hängen möchten / hat es Jhnen durch des Höchsten Verhängniß niemahlen an Meydern und Feinden gemangelt; davey denn Jhro Gnaden als eine sonderbahre fatalität angemercket / daß eben diejenigen eigene Bedienten / welche am meisten Güte und Wohlthaten von Jhrer Milde genossen / aus schnöden Undanck Jhnen die größte Wiederwärtigkeit zu wege gebracht; jedoch haben Dieselbe alles gedultig überwunden / und Gott mit vielen Behmuth des Herzens gebethen allen Feinden / Wiederwärtigen und Undankbaren gnädiglich zu verzeihen.

Was endlich betrifft die beständige Kranckheit und Dero darauff erfolgte seelige Todt; So ist schon oben berühret / wie darzu der erste Grund durch einen unglücklichen Ritt und Stürzung mit dem Pferde / als sich Jhro Gnaden noch in Kriegesz-Diensten befanden / sey gelegen worden: Wie dann Dieselbe von solcher Zeit an mit vielen Blutstürzungen und schwindfüchtigen gewaltsamen Husten dergestalt abgemattet / daß man nicht leichtlich begreifen kan / wie Dieselben etliche 30 Jahr dergleichen auszustehen vermögend seyn können. Gleichwie aber Dieselben sich von solcher Zeit an derer berühmtesten Medicorum Cur anvertrauet / und unter denenselben hauptsächlich die verordnete Arzeneyen von Herrn L. Ungern / Herrn D. Marschauen und Herrn D. Tauben Alt-märkischen Land-Physico &c. sorgfältig gebrauchet; Also haben Dieselbe mit unendbahren Accuratesse darbey solchen diæt im Genuß derer

Speisen und Getränke beobachtet / daß die Herren Medici darüber sich zu verwundern nicht Umgang nehmen können; Dahero der Jhro Gnaden viele Gesunde / in derer Augen Sie lange verlohren waren / zu aller Verwunderung überleben müssen.

Als aber bey dem Ausgange des abgewichenen Jahres sich ein Zufall eufferte / dergleichen Jhnen Jahres vorhero fast eben um solche Zeit zugestossen / und dadurch Jhnen viele Kräfte aus denen ohne dem allbereits ausgematteten Gliedern entwich / sparete man zwar keine Sorgfalt durch Anwendung derer heilsamsten Arzney-Mittel / so Jhnen von obbelobten Herrn D. Tauben persöhnlich gereicht und ferner verordnet wurden; allein es wolten solches so fort nicht anschlagen. Endlich gab der Höchste die Gnade / daß bey dem Eintritt des ist lauffenden 1713. Jahres es mit der Schwachheit sich in so weit zur Besserung anliesse / daß Dieselbe das Bette verlassen / und nunmehr die Speisen bey der Taffel wiederum genieffen konten. Wie nun jedermann der zuversichtlichen Hoffnung lebete / Jhro Gnaden mit ehesten völlig restituiret zu sehen; So mußte auch Dero einziger und geliebter Herr Sohn / welcher aus besonderer Anordnung seines Hochgeliebten Herrn Vaters in Dero Städtlein Wittenberge nebst seinem Hoffmeister leben mußte / um denen studiis desto ungehinderter obzuliegen / sich vor diesesmal / wiewohl nicht ohne Behmuth / wiederum dahin beurlauben / nachdem er vor dem kindlich abgelassenen Neuen-Jahrs-Wunsch einen Väterlichen Segen unter vielen Liebes-Thränen zurück erhalten.

Weil auch nach derselben Zeit die Besserung so merklich zugenommen / daß Jhro Gnaden auch wiederum ein wenig die Luft zu genieffen sich getrauen konten; und in nothwendigen Angelegenheiten eine Reise nach Berlin mußte vorgenommen werden; So bathen Jhro Gnaden / weil Sie selbst zu reisen sich noch nicht wagen durfften / daß Dero Frau Gemahlin solche übernehmen möchten. Ob nun zwar Dieselbe aus Liebe und Respect gegen Jhren Herren und Gemahl dergleichen nicht anschlagen konten / weigerten Sie sich doch dessen anfänglich aus billiger Besorgniß / es möchte in Dero Abwesenheit an Wart- und Pflege bey Jhren Herrn und Gemahl etwas verabsäumet werden. Da aber der Wohl-seel. Herr nicht abließ / seine Bitte zu wiederholen / reiseten Dero Frau Gemahlin nach sattfam gemachter Anstalt zu nöthiger Bepflegung und genommenen empfindlichsten Abschied in Hoffnung sich bald in Vergnügen und guter Besserung wieder zu sehen / den 19. Januarii ab. Es mochten aber Dieselbe kaum zu Berlin angelanget seyn / als unterdeß Dero Herr Gemahl in ein neu Recidium voriger Schwachheit verfielen. Gott hatte es indeß so geschickt / daß einige Dero hohen Anverwandten dem Herrn Patienten die Visite geben müssen / welche so fort enyeten / bey diesem Zufall den Herrn D. Tauben selbst anhero zu verbiten. Indes nun wurde nebst möglicher Pflege und Handreichung von Hochgedachten Anwesenden auch mit allerhand gottseeligen und erhaulichen Gesprächen / als woran Jhro Gnaden allezeit ein besondere

Ver-

Vergnügen bezeiget die Zeit zugebracht. Wiewohl nun die Seele dadurch kräftig gestärket wurde / so schiene doch die Schwachheit des Leibes zusehens grösser zu werden. Den 26. Januarii wiederholte sein Herr Beicht-Vater / Herr Joachim Meyen / Prediger zu Neuenhausen seine gewöhnliche Besuchung und fand / daß wegen einiger scheinbahren Vorbothen des Todes / so er an der ganz veränderten Gestalt des Herrn Patienten vermerckete / nichts anders als ein seeliges Ende zu bitten wäre. Richtete dannenhero auch alle seine Unterredung zur Vorbereitung des vor Augen scheinenden Abschieds ein / welche denn der Herr Patient so wohl mit Christlicher Standhaftigkeit als auch sonderbahrer Andacht und Bezeigung seines Verlangens nach einer sanfften Heimfarth / anhörten und annahmen. Weil aber bey Ihro Gnaden mehr als 30. Jährigen Unpäßlichkeiten sich offermahlen die Vorbothen des Todes weit hefftiger als iso geussert / und dahero man noch immer Hoffnung zur Wiedergenesung hegete / erwartete man mit Schmerzen auf des Herrn D. Lauvens Ankunft oder dessen Arzenei / da aber wegen Entlegenheit solches so bald nicht geschehen konnte / wurde gegen anbrechenden Morgen die Krankheit hefftiger; dahero denn die darzu bestellte Wächter so fort nicht allein die anwesende Hohe Anverwandten ermunterten / sondern auch den obgedachten Prediger eynligst riefen. Als dieser erschienen / merckete er wohl / wie dieses der letzte Tag des Herrn Patienten zeitliches Lebens seyn möchte / redete dannenhero Ihnen aus Gottes Wort mit kräftiger Auffmunterung zum Todes-Kampf zu: Und da er Ihnen unter andern / wie Ihro Gnaden viele Feinde in dieser Welt hatten / erinnert und gefragt / ob Sie auch allen und jeden von Herzen vergeben? Haben Dieselbe zu aller Umstehenden Bewegung mit einem lauten Ja geantwortet: als der Herr Pastor ferner gefragt: Ob Ihro Gnaden dieses auch vor eine Wohlthat Gottes erkannten und Ihn davor preiseten? wiederum mit einem Ja / und andächtiger Mine zu verstehen gegeben / wie Sie ein solches alltäglich von Herzen gethan und noch thäten; darauf man denn Ihro Hoch-Freyherrl. Gnaden zu Gemütthe führet / so haben Sie demnach auch Antheil an göttlicher Vergebung aller Ihrer Sünden nach den Worten Christi: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun / so ihr von Herzen vergebet / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler. Solche Vergebung der Sünden aber müste man in dem vollkommenen Verdienste Christi allein suchen / und ob Sie an diesem Ihrem Heylande Jesu Christo wolten getreu bleiben bis in den Todt / so waren zwar die Kräfte zur eusserlichen Sprache nicht mehr da / indessen gab der Wohl-seelige seine Beständigkeit gnungsam durch einen Wink zu erkennen / man continuirte die Unterredung von der Krafft des Verdienstes Christi und wurde zu mehrer Erbauung deswegen mit denen Anwesenden gesungen daß schöne Lied: Herr Jesu Christ meines Lebens-Licht. Unter dem Gesange unmittelbar hatten sich die Kräfte dermassen verlohren / daß unter wiederholten nothwendigen Fragen keine Empfindlichkeit mehr darzuseyn sich eusserte / drum denn obgedachten Beicht-Vater mit denen herumstehenden Hoch-Freyherrlichen Freunden um so viel desto mehr zum eys-

M

rigen

rigen Gebeth in kniender Andacht um einer seeligen Auflösung Schritte / und hat der Allmächtige solches Gebeth in Gnaden dermassen erhöret / daß mit Endigung des Gebeths auch das Lebens-Ende sich zeigte / da denn bey zweymaliger starcken Athem-holung die gläubige Seele unter Anrufung des Nahmens Christi zum seeligen Abschiede eingeseget / und die erblaste Augen vom Beicht-Vater unter Wehmüthiger Thränen-Bergießung sind zugeschlossen worden etwann gegen 6. Uhr des Morgends. Nachdem Ihro Hoch-Freyherrl. Gnaden die Eitelkeit dieser Welt innerhalb 55. Jahren / 10. Monathe und 18. Tagen wohl erkennen / großmüthig verachten und glücklich verlassen lernen.

Wie schmerzlich aber dieser unverhoffter Todes-Fall dem Herrn Sohne / als Er noch selbigen Tages die betrübteste Nachricht in dem Städtlein Wittenberge davon einziehen mußte / zu Herzen gegangen / zeigen die bittere Thränen und Wehflaen Desselben: den Schmerz und Jammer-Klagen / welche sich bey der Hochbetrübten Frau Wittwe / so erstlich Tages darauf von Berlin wieder zurück kam und Denjenigen / so Sie mehr als ihr eigen Herz geliebet / statt erwünschter Befserung erblast in Sarge standt / überall eufferten / ist schwerlich mit Worten zu beschreiben. Ich geschweige der Thränen / so wohl der sämtlichen Fräuleins als absonderlich ältesten Fräulein Tochter / welche zugleich mit Dero Frau Mutter nach Hause kamen / in Hoffnung / Dero Hochgeliebtesten Herrn Vater in guter Gesundheit die Hand zu küssen. Allein nicht ohne Ursache hat auch der, allein weise Gott die Abwesenheit derjenigen / welche den Wohlseeligen vor seinen Abscheiden wegen sonderlicher Liebe am meisten würden gebeuget / und durch übermäßiges Leydwesen vielleicht an einem sanfften Entschlaff hinderlich gewesen seyn / gnädig verhänget. Indes scheynets / als hätte der Wohlseelige von allen und jeden / so wohl Abwesenden als Anwesenden diesen Abschied nehmen wollen:

Zu tausend guter Nacht! Ich bin aus allen Leyden /  
 So mir die Liebes-Hand des Höchsten auferlegt /  
 Ich lebe nun erlöst in Zions steten Freuden /  
 Wo man kein Ubel kennt und keine Schmerzen trägt.  
 Mein Jesus mein Hirte / mein Leben und Beyde  
 Versüßet mein Leyden mit ewiger Freude.

Zu tausend guter Nacht! Ihr Hochgeliebten Herzen  
 Die ich in dieser Welt noch manchem rauhen Wind /  
 Noch vielem Ungemach / und unerwarteten Schmerzen  
 Zurück verlassen muß. O mein Gemahl und Kind!  
 Ach könntet Ihr mit mir dieß Glücke genießen /  
 Und heute das zeitliche Leben beschliessen.

Doch

Doch wie der Höchste will / so sey auch unser Wille  
 Beliebt es seiner Huld / daß ihr die Zeitligkeit  
 Noch länger sehen solt: So haltet ihm nur stille /  
 Denn seine Vorsicht weiß allein die beste Zeit.  
 Indessen regiere Er Wandel und Wege /  
 Und leite euch stetig auff richtige Stege.

Zu tausend guter Nacht! Ihr Herzeliebten Freunde  
 Die in Aufrichtigkeit mich biß daher geliebt.  
 Auch tausend gute Nacht! Ihr vielgeliebten Feinde /  
 Die Ihr auf Gottes Winck mich hie und da betrübt.  
 Ich dancke euch sämtlichen vor eure Thaten  
 Sie sind mir zum Besten der Seelen gerathen.

Zu tausend guter Nacht! Ihr Liebsten die ihr weinet  
 Ob meinen Todes-Gang; Er ist nunmehr vollbracht /  
 Durch Finsterniß zum Licht / wo stete Sonne scheint  
 Send / wie ich hoffen will nur auch dahin bedacht /  
 Wo unsere Seelen in stetigen Freuden /  
 Sich einzig in Gottes Vollkommenheit wenden.

Nun O ewiger Gott / der du bist ein Herr über Leben  
 und Todt / der du die Menschen-Kinder lässest sterben und sprichst  
 Kommet wieder Menschen-Kinder / dir sey ewig Danck / daß du  
 den Wohlseeligen Herrn bey so schweren Leibes-Kranckheiten  
 viele Jahre her wundersam gestärcket und erhalten hast / wun-  
 dersam sind auch hierinnen deine Werke gewesen / und daß er-  
 kennen unsere Seelen wohl. Wir preisen O Gott deinen al-  
 lerheiligsten Nahmen / daß du den Wohlseelig verstorbenen  
 Herrn den festen Glauben an deinem allerliebsten Sohn unsern  
 allerseits Erlöser und Seeligmacher Jesum Christum gestär-  
 cket und bewahret hast! Ewig sey dir O Gott Danck / daß du  
 ohne alle Leibes-Ungeberde die gläubige Seele sanfft und seelig  
 aus dieser zerbrechlicher Hütten aufgelöset / und dieselbe nun zu  
 deiner ewigen Herrlichkeit geführet hast! Ach erbarme dich doch  
 auch O getreuer Vater des erblaßten Leibes / daß derselbe eine  
 ungestörte Ruhe habe in seiner Ruhe-Kammer / und laß zu dem  
 Ende deine heilige Engel die verstorbenen Gebeine bewahren bis  
 zur frölichen Auferstehung an den lieben Jüngsten-Tag. Tröste  
 mit

mit deiner Gnade / die über diesen Todes-Fall herzlich Betrüb-  
te / und gib Ihren Seelen allerseits / deinen allerheiligsten Wil-  
len hierunter zu erkennen / daß ob zwar deine unerforschliche Re-  
gierung ein hartes ( dem Ansehen nach ) erzeiget / es dennoch Vä-  
terlich und wohl gemeynet sey. Uns alle aber bereite O Vater  
durch deiner Krafft / daß wir auch zu unseren künftigen Todt in  
wahrer Busse / Glaube und Gottseeligkeit uns Christlich anschi-  
cken mögen / lehre du uns selbst zählen die Tage unsers Lebens /  
auff daß wir flug werden / thue es umb deiner selbst willen! A-  
men!

Dieses unser kindliches Seuffzen wollen wir nun versiegeln / durch  
ein heiliges Vater unser.







ler/ daß wir lauffen und nicht matt werden/wandeln und nicht  
 ide seyn werden/ Esa. 40. v. 31. Darum denn auch diese Lobens-  
 le Unterredung mit G<sup>o</sup>tt genandt wird ein neues Lied / Apoc. 5. v.  
 weil die Begierde mit G<sup>o</sup>tt zu reden und G<sup>o</sup>tt zu loben / nimmer-  
 hr veralten / sondern immer als von neuen anfangen wird.

Wie die Jünger J<sup>e</sup>sus Angesicht sahen / sie sahen sein Angesicht  
 cht der Evangelist / daß es leuchtete wie die Sonne / und seine  
 eider wurden weiß als ein Licht. Also werden wir auch unsern  
 G<sup>o</sup>tt schauen von Angesicht zu Angesicht / in ewiger Freud und seeligen  
 ot. Sind Christi Jünger seelig zu preisen Luc. 10. v. 23. daß sie den  
 sten Heyland in seiner tieffsten Erniedrigung gesehen / wie groß wird  
 n unsere Seeligkeit seyn? J<sup>e</sup>sus zu sehen nicht in seiner Dornen-  
 ohne / sondern wie J<sup>h</sup>n nun sein Vater mit Ehr und Schmuck ge-  
 Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freuden seines  
 n. 8. v. 6. Cant. 3. v. 11. Ach da werden wir mit Freuden /  
 schauen an / der durch sein Creutz und Leiden den Himmel

Jünger bey der Verklärung Christi in unaussprechlicher  
 waren / sprechende: **H**err J<sup>e</sup>su / hier ist gut seyn! Ach  
 eine ewige Vergnügung bey uns finden im ewigen Le-  
 en alsdenn unsern J<sup>e</sup>sus vielmehr zuruffen können; **H**err

dort alles gut seyn. Weil wir uns im höchsten U-  
 en werden. Hie auf der Welt müssen mannigmal die  
 amerlich leben / mit der Sonnen gehet fast täglich ihre Sor-  
 werden wir essen / was werden wir trincken / womit  
 uns kleiden? Matth. 6. v. 31. Aber dort wird kein Mangel  
 einer Gabe.

dorten alles gut seyn. Indem keine Anfechtung sich  
 rd / die ofte hie so schwer ist / daß unser Saft vertrock-  
 e es im Sommer durre wird Pf. 32. v. 4. Aber dorten im  
 uns keine Angst noch Elend berühren / sondern wir werden  
 en: Wir sind zwar vorhin in Feuer und Wasser kom-  
 m o **G**ott! hastu uns ausgeführet und erquicket Pf.

dorten alles gut seyn. Weil keine Traurigkeit sich mehr  
 massen der liebe **G**ott alle Thränen abwischen wird von  
 . Hie ist weinen die erste Stimme und finden sich nach-  
 en Leben viele Dinge / die mit allerhand Thränen-würdigen  
 renget sind; Aber dort wird Gottes liebster Sohn abwi-  
 anen von denen die hie weinen und leiden Spott und Hohn/  
 s ist genua geweinet / liebe Kinder / nun soll euer **H**ertz  
 und eure Freude soll niemand von euch nehmen Joh. 16.

dorten alles gut seyn. Indem wir alle himmlische Gü-  
 ße würdlich genießten werden / wie wir schon droben gehö-  
 ch daß wir doch so viel Geistes hätten / diese Herrlichkeit  
 beus recht zu verstehen! indessen lasset uns zum wenigsten  
 dieses

2.

3.

